

Unkel Brásigs Welt

Hoch- u. Plattdeutsches förde Lüttten



**vun Fritz Reuter
Bilder von Max Tille**

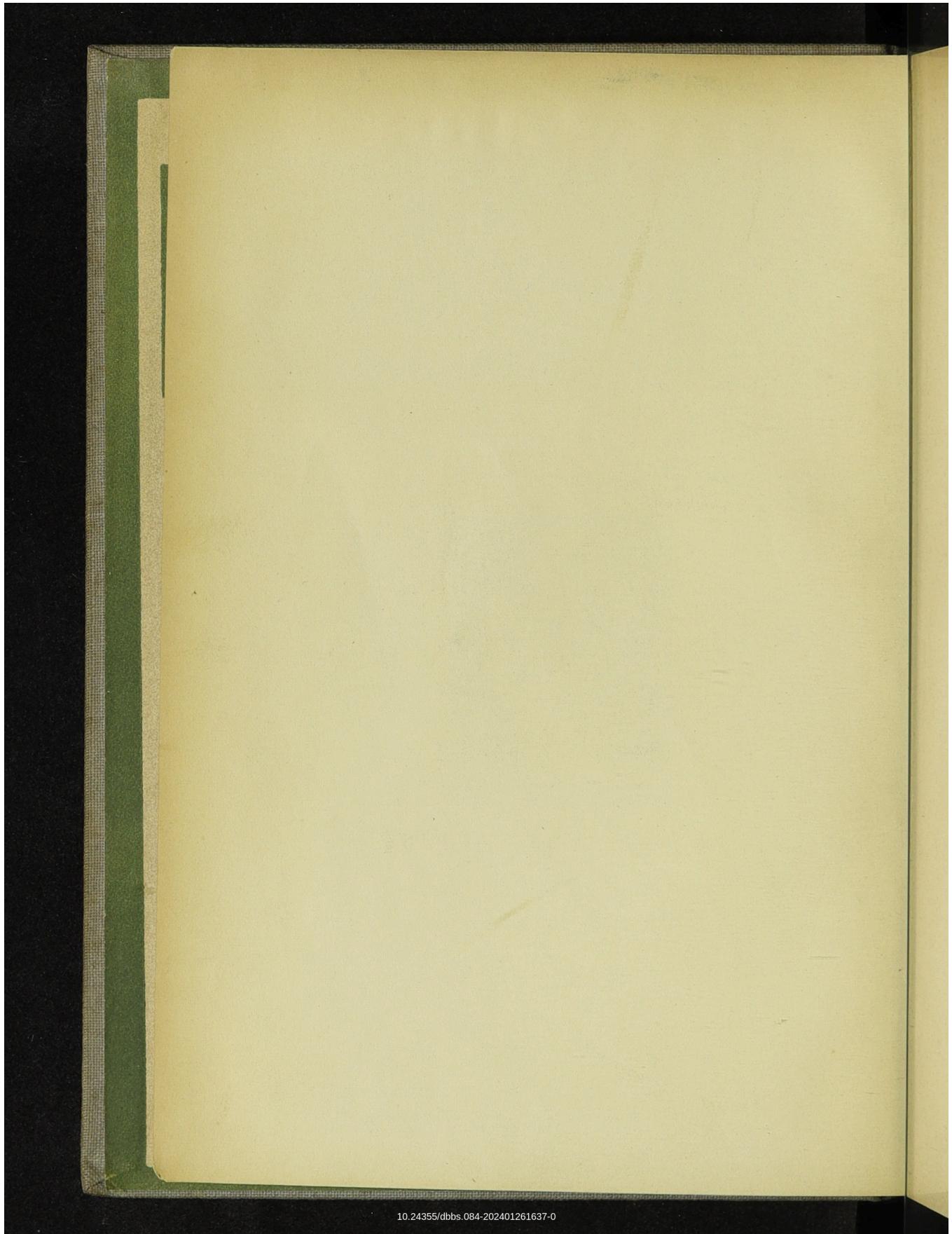
10.24355/dbbs.084-202401261637-0



10.24355/dbbs.084-202401261637-0



10.24355/dbbs.084-202401261637-0



10.24355/dbbs.084-202401261637-0

**BRANDUS^{sche}
JUGENDBÜCHER**



herausgegeben von

KIND UND KUNST

*Wettbewerb 1909
von
Paula*

10.24355/dbbs.084-202401261637-0

Im gleichen Verlage erschienen:

Tips und Strudelchen

Jambo und Jumbo

Die Entdeckung des Nordpols

Deutsche Märchen von Goethe; Tieck; Novalis;
C. T. A. Hoffmann; Hauff; Hebbel; usw.

Puppenschneiderei

Näheres am Schlusse dieses Buches.

2005-6979

Fritz Reuter

Aus

Unkel Bräsig's Welt

Der Jugend dargereicht

von

Max Möller



Bilder von Max Tilke

In der Brandus'schen Ver-
lagsbuchhandlung in
Berlin W.

30

1909.

10.24355/dbbs.084-202401261637-0

copyright 1909 by ☐ ☐ ☐
Brandus'sche Verlagsbuch-
handlung in Berlin W. 30



10.24355/dbbs.084-202401261637-0

Vorbemerkung

Diese kleine Auslese bietet solche Abschnitte aus Reuters Werken, welche Kinder verstehen und Kindern Vergnügen machen dürfen. Ich ging von der Erkenntnis aus, daß Kinder sofort in ihrer Teilnahme erlahmen, wenn sie auf Unverständliches stoßen, nun noch gar, wenn das Unverständliche in fremden Sprachen geboten wird. Reuter sagt ja, daß man Kindermaß und Kälbermaß wissen müsse; wenn Unverständliches geboten wird, wenden sich Kinder und Kälber ab, die einen vom Teller, die andern vom Troge.

Deshalb wurden hier alle politischen, religiösen und sonstigen unkindlichen Bemerkungen des Dichters getilgt, und auch sonst wurde hier und da mit leichter Hand ein zu schwer verständliches altplattdeutsches

Wort durch ein verständlicheres — natürlich stets echt plattdeutsches — ersetzt. Vielen Worten wurde hochdeutsche Übersetzung in kleinem Druck unter die Zeile gesetzt; selbstverständlich kann sich die kalte Übersetzung nie so recht mit dem kostlichen Original decken. Es ist dies Buch besonders bestimmt für Kinder plattdeutscher Eltern, die in den Sommerferien plattdeutsches Gelände aufsuchen; da klingt an ihr Ohr die satte Melodie der altheiligen Sprache, die durchaus nicht nur breitkomische Wirkungen erzielen kann, sondern die viertausendmal inniger und echter klingt als das moderne Hochdeutsch.

In die Hände solcher Kinder, die ihrer Eltern und Großeltern reine und heitere Heimat und Sprache lieb gewinnen sollen, lege ich dieses Buch.

Ein Gaunerscherz

In jenen Zeiten, in denen der Pferdediebstahl zu einer gefährlichen Höhe emporgekommen war, trieb ein überaus tätiger Gauner und Pferdedieb, Namens Kirchhof, Kaufholz, Kaufmann, und wie er sonst noch sich zu nennen beliebte, sein Unwesen im Lande.

Eines Nachmittags kommt er, als Knecht gekleidet, zu einem Bauern, der am Tage vorher seinen Dienstknecht fortgejagt hatte, und bewirbt sich um die freie Stelle. Der Bauer erklärt ihm, daß er schon wieder versehen sei, ladet ihn jedoch gutmütig ein, sich etwas von seiner Wanderung auszuruhen, und erquickt ihn mit Schnaps und Butterbrod.

Während der vermeintliche Dienst knecht sich die Gaben des Bauern zu Nutze kommen lässt, tritt der Gutsherr des Dorfes in das Bauernhaus und redet den Bauern an: „Hört einmal, Alter, Ihr habt da in Eurer Koppel eine vierjährige Fuchs stute, die genau zu einem Fuchs paßt, den ich in diesen Tagen anspannen lasse, wollt Ihr nicht das Pferd verkaufen?“

Der Bauer kratzt sich den Kopf in großer Verlegenheit, wie er seinem Gutsherrn gegenüber eine abschlägige Antwort hervorbringen soll, und verfällt endlich auf das beliebte Mittel, einen andern, und zwar diesmal seine alte vorzuschieben: „Je, Herr Gnaden, ic ded't sacht, — un worüm denn nich? — Alewer, Seihn S', min Ollsch!
Seihn S', dei hett ehren Naren in dat Fahlen
freten un dei litt ^{leidet} datt nich.“

„Ih, mit der wird Er wohl fertig! Ich will
Ehm vier und zwanzig Louisd'or für das Pferd

geben.“ — Bekanntlich für damalige Zeiten ein
guter Preis. —

„Je, gned'ge Herr, dat is sowit all recht
schön, un mit den Pris wir dat of woll so, äwer
min Ollsch! Wat dei steinpöttig is, dat glöwen
Sei nich.“

„Na; das muß Er mit ihr ausmachen. —
Ich habe ihm mein Gebot gemacht und will ihm
bis heute Abend um 11 Uhr Wort halten. Wenn
Er mir das Pferd schickt, kriegt Er gleich Sein
Geld. Nun mach Er, was Er will. Aldieu!“

Der Gutsherr geht. Der Bauer sieht ihm
nach, schüttelt den Kopf und brummt vor sich hin:
„Je, ik will den Deuwel dauhn.“

Der Gauner hat die Verhandlung mit an-
gehört, bedankt sich bei dem Bauern für die freund-
liche Aufnahme und setzt seinen Stab weiter. — —

An dem Abende des erwähnten Tages meldet
der Reitknecht dem Herrn von B., daß ein Knecht

mit einem Fuchsfüllen auf dem Hofe halte und mit dem gnädigen Herrn zu sprechen wünsche.

Herr von B. geht hinaus und redet den Knecht an: „Nun, mein Sohn, Du bringst mir wohl das Fuchsfüllen von dem alten Pagel? Nun, hat er sich besonnen?“

„Ja, Herr, — 't hett schwer hollen.“

„Dienst Du bei ihm? — Richtig, ich habe Dich ja heute Nachmittag in seiner Stube sitzen sehen. — Du sollst ihm nun auch das Geld gleich mitnehmen. — Hier sind vier und zwanzig Louis-d'or für den Alten und hier auch drei Taler Halstergeld für Dich. — Nun bringe das Pferd nur nach dem Stalle und gib's dort ab. Guten Abend!“

Der vermeintliche Bauernknecht bringt das Pferd nach dem Stalle und ist dort bald von dem Stallpersonal umgeben. „Na, Brauder, deinst Du nu bi den Buren? — Na, heft en gaud

Halstergeld kregen? — Drei Daler, seggst Du?
— Na, denn kannst wat taum Besten gewen.

Das geschieht denn auch. Es wird Branntwein geholt, es wird gezecht und zwar so, daß ein schwerer, tiefer Schlaf die natürliche Folge ist, während dessen der Spitzbube das Pferd leise aus dem Stalle führt und sich davon macht. — —

Am andern Morgen kommen dann allgemach die Stallknechte zur Besinnung und werden mit Schrecken den Verlust des neuangekauften Pferdes gewahr.

Unter Zittern und Zagen wird dem Herrn von B. das unerklärliche Verschwinden des Pferdes gemeldet. Dieser eilt in den Stall; sein teuer bezahltes Pferd ist fort. Die verschiedenartigsten Mutmaßungen werden vorgebracht, als ein Tagelöhner, der mit dem Gegenstande bekannt gemacht worden ist, meldet, das fragliche Fuchsfüllen weide ruhig in der Koppel des alten Bauern.

Der Gutsherr, nachdem er sich von der Richtigkeit der Tatsache überzeugt hat, eilt zu dem Bauern und macht ihm die heftigsten Vorwürfe über den ihm gespielten Streich. Der Bauer weiß von nichts.

„Aber ich habe ja das Geld an seinen Knecht gegeben. — Wo ist der Knecht?“

„Ich heww jo gor keinen Knecht.“

„Ich habe doch gestern einen hier bei Ihm sitzen sehn.“

„Dat was nich min Knecht. Hei wull sick woll bi mi vermeiden, ich wull'n äwer nich hewwen.“

Herr von B. war geprellt. Vielleicht wäre es der Bauer ebenfalls geworden, wenn der Dieb nicht gefürchtet hätte, daß ein ungerittenes Pferd so schwierig fortzubringen sei.

Eine geistreiche Unterhaltung

Bäcker Kahl, Müller Dähn und Schneider Jordan wollen ein Schwein kaufen. Sie sehen sich eines Morgens auf den Wagen und beginnen in der Nachbarschaft ihres Wohnorts eine Art Treibjagen auf zahme Schweine. Bevor sie abfahren, kommt die Frau des Bäckers, sowie die des Müllers, jede mit einer Riepe an den Wagen, in welcher augenscheinlich Proviant sich befindet. Mit einer gewissen Lieblosigkeit wird dieser zurückgewiesen, und Müller Dähn scheidet von seiner Gattin mit den etwas rücksichtslosen Worten: „Ih, wo? Nehmt de Riepen man wedder mit. Dei bruken wi nich, wi kriegen hüt Winkop.“

Weinkauf

— 7 —

Man reist ab. Man reist nach diesem, nach jenem Dorfe, nach diesem, nach jenem Gute; man fragt an bei dem Bauern Soundso, bei dem Förster desgleichen und bei dem Herrn Pastor Item. Schweine genug! und da es zahme sind, so würden sie sich auch wohl fangen lassen; aber die Besitzer wollen sich von den schweinehändlerischen Reden unserer Gesellschaft nicht fangen lassen. Der Abend kommt; die Schweine fehlen und also auch der Weinkauf; dafür tritt aber ein ungebeterer Gast ein, der Hunger, und setzt sich unverschämt breit in den Magen der drei Freunde gleichsam in einem Lehnstuhl fest, wie ein Schneiderbursche mit einer langen Rechnung, wenn der Meister ihm befohlen hat, bei Strafe von schrecklichen Prügeln nicht eher wiederzukommen, bis der Herr Lieutenant von X. bei Heller und Pfennig bezahlt hat. Es wird dunkle Nacht, die Reisenden befinden sich in Gremmelin, ein so-

genannter Krug ist nicht im Dorfe, und so sehen sie sich gezwungen, die Gastfreundschaft des hart-hörigen Schmieds im Dorfe in Anspruch zu nehmen, welchen der Müller Dähn das Glück hat, zu seinen Bekannten zu zählen.

Der Müller steigt vom Wagen und klopft an die schon verschlossene Haustür seines Gastfreundes. Eine strenge, rauhe Stimme fragt von innen: „Wer ist dor?“

„Oh, dat bün ic, Möller Dähn ut Güstrow,
un min Badder Kahl un Snider Jordan sünd
of hir, un wi hewwen den ganzen Dag nich eten
und sünd up den Swinhandel un wullen Di bidden,
oll Fründ, ob Du uns vör Geld un gaud Würd
nich en beten tau eten geben wußt?“ —

Alles bleibt still; es röhrt sich keiner im Hause, um die Tür zu öffnen.

„Dit's doch nahrſch,“ sagt der Müller und klopft wieder, und wieder fragt dieselbe barsche Stimme: „Wer is dor?“

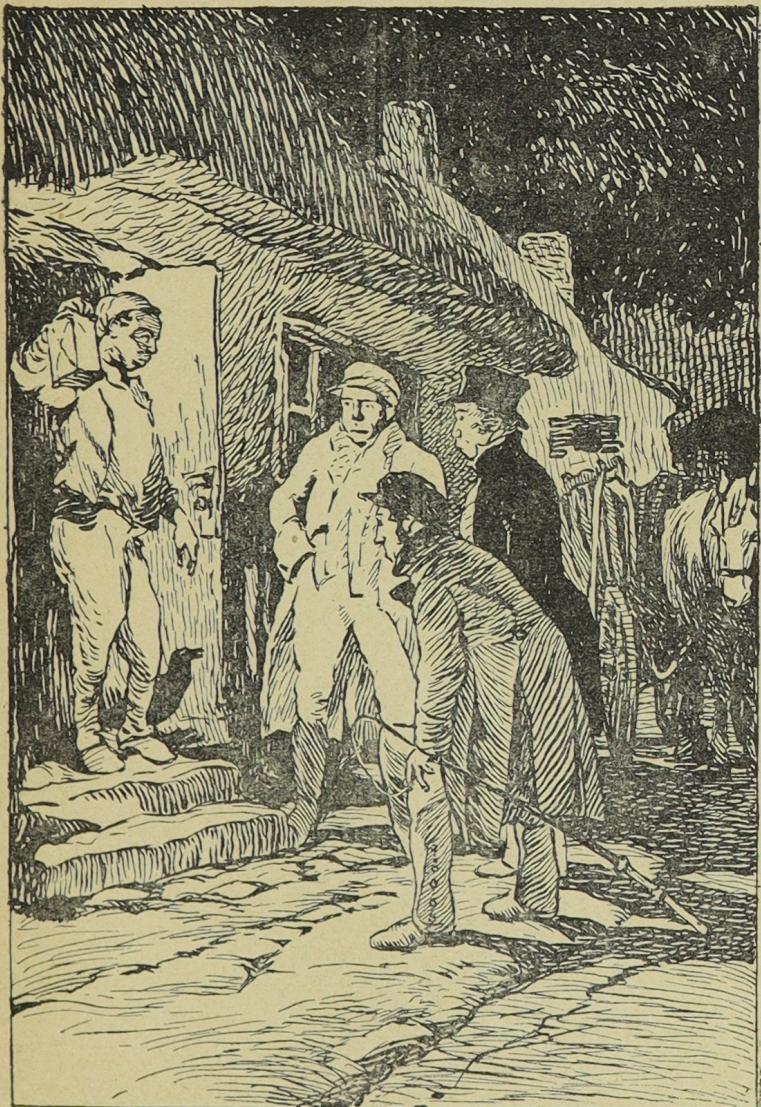
„Oh, dat bün ic!“ fängt der Müller von neuem an, „Möller Dähn ut Güstrow, un min Vadder Kahl un de Snider Jordan sünd of hir, un wi hewwen usw. usw.“

Alles bleibt wieder still im Hause, und der Müller steht vergeblich auf das Öffnen der Tür wartend.

„Na, dit weit denn doch de Deuwel! Sei fragen un fragen, un keiner makt de Dör up.“ Der Müller klopft zum dritten Male, und wie klopft er!

Wieder fragt dieselbe abscheuliche Stimme: „Wer is dor?“ Müller Dähn beginnt zum drittenmal: „Oh, dat bün ic!“ usw. usw. und haspelt die ganze Litanei noch einmal vollständig ab.

Endlich hört man im Hause Klinken klappen und Türen gehn; die Haustür wird aufgeschlossen und über die untere Türhälfte streckt sich ein Kopf mit der Frage: „Wer is dor?“



10.24355/dbbs.084-202401261637-0

„Ih, dit is doch of rein, as wenn Du uns
taum Besten herwen wist. Ich bün't, Möller
Dähn, und Vadder Kahl usw. usw. Un wi stahn
hir all 'ne klocknige Stun'n un kloppen un kloppen
un vertellen un vertellen, un Du fröggst ümmer:
„Wer is dor?“ un maßt nich up!“

„Ih, dat bün ic̄ jo nich west, dat's min
Rāw west.“
Rabe

Anecdote

Der Präpositus M. gibt den Konfirmandenunterricht mit großer Gewissenhaftigkeit und hat an einzelnen Wochentagen die beiden Vormittagsstunden von 10—12 Uhr zu diesem Zwecke angesetzt; aber leider muß er die traurige Erfahrung machen, daß in der letzten Stunde die Aufmerksamkeit seiner Zuhörer zu erlahmen beginnt, und daß dieser Zustand der Erschlaffung sich durch Gähnen und andere Zeichen der Müßigkeits bei ihnen zu zeigen pflegt.

„Mein Sohn,“ fragte er einen langen Jungen, „ich habe Euch soeben zu erklären gesucht, wie endlich einmal aller irdischer Jammer und alles menschliche Elend aufhören muß, wie endlich ein-

mal alle Last und Mühsal von uns genommen wird, wann in dem letzten Stündlein uns die Stunde der Erlösung schlägt — kannst Du mir nun wohl sagen, was verstehen wir unter letztem Stündlein?"

„Rlo ck Twölf!" war die Antwort.

De Afgunst

(Der Neid)

Wie die Fische ein großes Wettschwimmen veranstalten, und
weshalb die Scholle so ein schiefes Maul hat.

De Fisch, de wull'n en König wählen.

Ie, wer süss 't sin?

Na, wer am firsten schwimmen kün,

De süss von nu an König spelen

Uln in de Ostsee kummandieren.

Sei sünd denn nu of alltausamen

Heranner treckt von nah un firn,

Ult Bæk um Strom um Landsee kamen

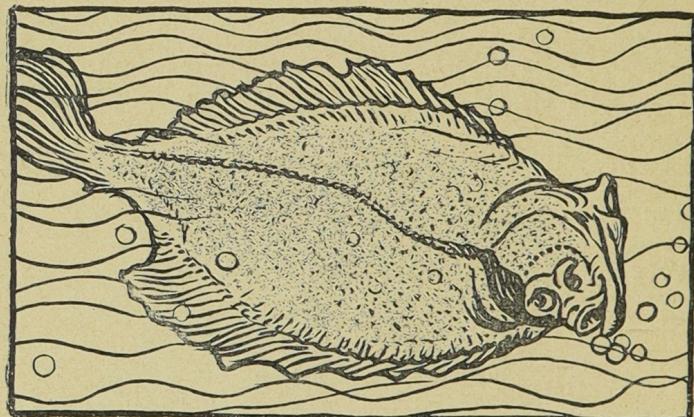
^{Bach} Tau de, de in de See all wir'n.

De Fohrt geiht los, los geiht de Jagd;

Wo hett dat Volk sik afmaracht!

Dat jappet un snappt un swabbt un spaddelt

Mit Reim un Mul, mit Start un Flott,
Niemen und Maul, mit Schwanz und Flosse
Un männigein' hett — leiver Gott! —
Sif richtig bet tau Dod afmaddelt.
So kamen s' gegen Dobberan,



Dunn is dat dörch ehr pustig Reih'n
Da ist es durch ihre hastigen Reihen
Denn hen un her mit Fragen gahn:
„Wer is nu vör?“ fröggt iſt de ein'.
„Wer is nu vör?“ fröggt all'ns tausamen. —
„De Hiring!“ röppt 't von vören her,
„De Hiring hett de Spiz ^{vorne} nu namen!

De Hiring! Hiring! De is vör!
Mit den'n kümmt hüt kein Deuwel mit." —
„De nackte Hiring!" seggt de Bütt
Un tog ehr leives ^{Scholle} Mul verquer,
„De nackte Hiring! De is vör?
Nu kif doch mal!"
Un tog ehr leives Mul vör Alsgunst dal.
Dunn stödd de Bed'klock tau Dobb'ran,
Dunn blew dat ^{Betglocke} Mul ehr scheiw bestahn.

Dat kümmt endlich doch an den Rechten

Es kommt endlich doch an den Rechten
De oll Postmeister Möller fröggt
Den Jungen, de de Breiw' utdröggt:
„Hest du den Breif ^{Brieve austrägt} besorgt, Jehann?“ —
„Ja, Herr!“ — „Ok den, de an
Den Jehann Krischan Engel wir,
De bi den Snider Block is in de Lihr?
Hest du ^{Schneider in der Lehre} sin Wahnung endlich funnen?“ —
„Ja, Herr,“ antwurft de Burß, nahdem hei ^{sich} besonnen,
„Ja, Herr! Doch mit den ollen Breif,
Dor gung mi dat tauirst ganz eßlich scheiw,
De Säf, de was sihr bisterig,
Denn in de Lagerstrat, dor wahnt hei nich

Uln wahnt en En'n lang wider an den Strand;
Uln wahnt nich rechtsch, — ne! linker Hand;
Uln wahnt of nich in't drüdde Stock —
Ne! hei wahnt unnen in den Keller;
Sin Meister is nich Snider Block,
Sin Meister, de heit Snider Teller;
Hei sülwst, hei heit nich Krischan Engel,
Ne, hei heit Ann'meriken Dürten Rist,
Uln 't is of keinen Sniderbengel —
Ne, Herr, 'ne olle Waschfru is 't."

De Wedd

Die Wette

Wie der Bäcker Swenn sich mit zwei Strolchen auf eine Wette einließ, und wie er dabei verlor.

De Bäcker Swenn, de sitt in sine Stuw

Un hött sin Tweiback ^{hütet} um sin Kringel,

Dunn kamen tau em ^{zwebac} 'rin zwei lange Slüngel:

„O, Meister, bring'n S' doch mal eins swin'n
Für uns en gaudes Frühstück 'rin!“ —

„Zawoll!“ Hei halt nu Eier, Schinken;

De Gäst, de föddern of tau drincken,

'ne Buddel Win vom besten fall dat sin.

De Wirt, de bringt s'; de Gäst, de sünd taufreden
Un fangen an, von dit un dat tau reden.

„Na, hür mal, Brauder Möller, kumm!

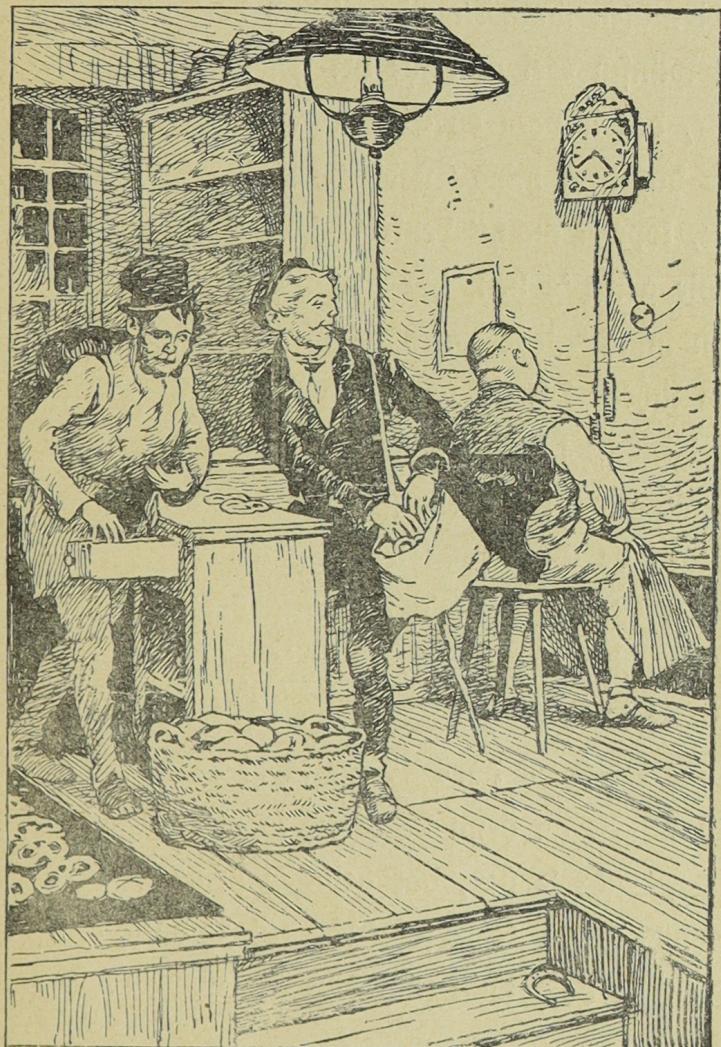
Schenk di mal in, wi will'n mal drincken,"

Seggt irft de ein' um ward den annern plinken.

„Nu segg mal blot, wat was de Kirl doch
dumm!“ —

„Du meinſt den Ollen an den Mark,
Den ollen Bäckermeiſter Hauck?
Ja, den ſin Dummheit, de is stark.
De Oll, de höllt ſik ſchrecklich klauſ
Un hett ſik doch ſo dull blamiert!“
De olle Hauck? — Oll Bäcker Swenn, de hürt
Ganz nipping tau. — „O, wenn ik fragen kann,
Wobi let de oll Voß ſik faten,
Hei is doch ſüs ſo'n nägenklauken Mann?“ —
„Sei weiten doch: hei kann dat Wedden jo nich laten,
Un dorbi kregen wi em 'ran.
Wi wedd't mit em, un hei verlur,
Dat hei vör ſine Stuwenuhr
'ne Viertelſtun' nich ſitten kunn
Un nich ſo langſam un ſo ſwin'n,
So as de Parpendikel ſlög,
De Würd' ahn Stamern 'ruter kreg:
Hir geiht 'e hen, dor ^{ſtottern} geiht 'e hen,
Hir geiht 'e hen, dor geiht 'e hen.“ —

„Ih, dat 's doch nich so swer," seggt Swenn,
De gor tau girt of wedden müggt,
„De olle Schapskopp! Na, mi dücht,
De Sat, de is doch gor tau licht.“ —
„Je," seggt de ein', „dat is doch so'n Geschicht!
Sei dörwen nich upstahn, nicks anners reden,
Sei möten immertau den Vers herbeden.“ —
„Ik dauh 't, un ik gewimm," seggt Swenn;
„Hir geiht 'e hen, dor geiht 'e hen.“ —
Hir, föfsteihn Daler sett ik denn!“ —
De beiden Kirls de kregen
Nu ehren Büdel 'rut um set'ten föfsteihn gegen,
Un vör de Klock set't sit oll Swenn:
„Hir geiht 'e hen, dor geiht 'e hen.“ —
„Adjüs! Herr Swenn," seggt nu de ein'
Un malt sit an de Dalers 'rammer
Un sit dunn fix up sine Bein'!
„Adjüs, Herr Swenn," seggt of de anner,
„Sei dörwen nich upstahn, nicks anners reden,
dürfen nicht auftiehen



10.24355/dbbs.084-202401261637-0

Sei möten ümmertau den Vers herbeden,
Ik wünsch Sei of recht vel Plesier." —
„Je, dat ik doch en Schapskopp wir
Un dordörch mine Wedd verlür!
Ne, lopt ji man," denkt Bäcker Swenn;
„Hir geiht 'e hen, dor geiht 'e hen; —
Üm mine Wedd ward mi nich bang'n;
So licht lat ik mi noch nich fang'n." —
Hei drömt sik nu all as Gewinner.
Dunn kümmt tau em sin Fru herrinner,
De ut de Stuw wat 'ruter halt:
„Na, Vader, heww'n de Kirls betahlt?" —
„Hir geiht 'e hen, dor geiht 'e hen." —
„Wat is 'e los? Wat fehlt di, Mann?
Wat red'st du dor? Wat is di denn?
Wat kickst du denn de Klock so an?" —
„Hir geiht 'e hen, dor geiht 'e hen."
„Mein Gott! Wat fehlt di? Segg doch, Swenn!
Du büsst doch woll nich dun hüt morg'n?

Du büsst doch woll verrückt nich word'n?" —
„Hir geiht 'e hen, dor geiht 'e hen.“ —
„Herr Jesuſ, kumm doch 'rinne, Fif!
Lat allens liggen, lop un rönn
Doch mal nah Dokter Hansen glif,
Hei füll doch kamen in den Ogenblick,
„Hir geiht 'e hen, dor geiht 'e hen.“ —
„Hür, Vadding! Swenning! Leiwe Swenn!
Segg, Vadding! Segg! Kennst du mi denn?" —
„Hir geiht 'e hen, dor geiht 'e hen. — — —
So, Mudder! jo, nu heuw if wun'n!
Nu is 't 'ne richt'ge Viertelstun'n.
So, Mudder! if gewünn de Wedd." —
„Ih, Vadding, kumm! Legg di tau Bedd;
Ik bidd di drüm in Gottes Namen.
Ik denk, de Dokter soll glif kamen.“ —
„Gott's Dunner, Mudder! Ne! Ik heuw gewun'n.—
Dor soll doch glif dat Wetter rinner flagen!
De Kirls de heuw'n mi doch bedragen,

De niederträchtigen, enßamten Hun'n!
Wat? Meinst du, dat verrückt ik bün?"
Un as hei noch so schellt, dann kümmt de Dokter 'rin.
„Ja, ja! er ist in schrecklicher Erregung,
Der Puls in heftiger Bewegung,
Das glüh'nde Auge rollt und irrt
Umher! — Das Faseln von der Wette! —
Der arme Mann ist leider ganz verwirrt
Und ganz gestört, er muß zu Bette." —
„Gotts Dunner! Hür'n Sei mi doch an!" —
„Min leiv' Herr Swenn, man keinen Larm!
Wi weiten 't all. Nu kamen S' man!"
Un dormit kriggt de Dokter em bi'n Aarm,
Un sine Fru de nimmt den annern:
Kumm, Männing, Swenning, kumm un gah!"
Un Filen, de schüwwt achter nah;
So möt hei nah de Kamer wannern.
Hei flucht un swört, hei deiht un seggt,
Dat helpt em nicks, hei ward mit Bidden bald,

Wenn de nich helpen, mit Gewalt
In't warme Wedd herinner leggt. —
Un fangt hei an mal tau vertellen
Von sine Wedd un an tau schellen,
Denn geiht dat glif: „O, Fifen, lop un rönn
Doch glif mal nah den Dokter hen!
„Na,“ denkt hei endlich, „giww di man!
Verrückt? Ne, dat 's nich wahr, dat bün 'k nich west,
Doch dumm, as einer wesen kann!
Ik glöw binah, dat is dat Best:
Ik glöw, ik swig man ganz un gor.
Dat Geld is weg, de Schimp is dor.
Sei heww'n mi doch tau arg traktiert,
Von't Wedden bün ik nu kuriert!“



De Tigerjagd

(Wie die Leute in Fischland heißen, und wie sie Geschichten zu erzählen wissen. Wozu ein leeres Faß mit einem offenen Spundloche gut ist.)

Up Fischland is 't en wohren Spaß,
Dor heiten s' alltausamen „Klas“.
„Klas, segg mal, Klas,“ so fröggt de ein',
„Klas, heft du minen Klas nich seihn?“ —
„Ja,“ antwurt't denn de anner, „Klas,
Din Klas, de gung mit minen Klas
Tausamen nah Klas Klasen finen Klas.“
Na gaud! Von Klas Klasen finen Klas
Vertell ik jug en netten Spaß,
Den hei mi sülwst vertellt eins hett.
Dat Läuschen is of gor tau nett. — —
So fung hei an: Ik führt enmal
Up eine nige, smucke Brigg

Von Rostock nach Ostindien dal.
Dat was 'ne schöne Fohrt, un 't durt of nich
Grad' alltaulang, dunn läden wi
Ganz dichting vör Ostindien bi.
Na, wer dor irgend weit Bescheid,
De ward mi instahn, dor is 't heit;
Uln up de olle, naakte Brigg,
Dor brennt de Sünn ganz mörderlich.
Uln unsen ollen Stüermann,
Den smölt'ten ^{schmolzen} fine Knöp herunter von de Jack;
Dat ganze Schipp dat fung tau dampen an,
Als wenn so'n Wallfisch rokt Tobak. —
„Klas, spaud di, kumm!“ seggt uns' Kapteihn,
„Vi will'n mal 'ranner an dat Land
Uln will'n uns dor mal an den Strand
Eins nah en beter Flag ümseihn.
Wenn dit en beten ^{besseren} Plas länger durt,
Denn seng ik an, halw hün 'k all smurt.“
Na, dat was gaud, wi kemen denn

Of an dat Land heran und läden
Ulns an den Strand in't Räuhle hen,
Wo olle Tunnen liggen dedden.
Wi legen achter eine grote Tunn,
De von de annern assid stunn,
Un de woll mal ein lack was word'n,
Denn unnen hadd sei ^{ledt} keinen Bodd'n.
Na, de Kapteihn, de hir all wüxt Bescheid
Un in Ostindien öfster west all was,
De seggt tau mi: „Hir giww man düchtig Paß,
Wat sit kein Tiger wisen deiht;
De Tigers sünd hir gor tau slimm,
Sei lopen hir tau Lan'n herüm —
Du kannst mi dat tau glöwen, Klasen —
Grad' as in Meckelnborg de Hasen.“
Un as hei so nu noch vertellt,
Dunn was mi dat doch lifsterwelt,
Als würd sit achter mi wat rögen.
It ward mi üm de Tunn 'rüm bögen,

Gotts Dunner! wo verfirt ic mi,
En Tiger, de stunn dichting bi.
„Herr Jesus! kiken S', Herr Kapteihn,
Du leiwer Gott! dor steiht all ein.
Wat soll dit warden? Gott erbarm!“ —
„Swig still,“ seggt de Kapteihn, „mak keinen Larm!
De soll 'e her, lat mi man maken,
Denn ic verstaht mi up so'n Saken;
De soll ic't ^{aus dem letzten Loch pfeifen} letzte Lock bald pipen,
Dat 's einer von de rechten ripen,
Paß du mal up! Den will 'w uns gripen.“
Un as hei dit hett eben seggt,
Dunn makt de Tiger einen Sprung,
Doch de Kapteihn, de kippt dat Fatt tau Höcht,
Un in den ledd'gen ^{leeren} Bodd'n dor fung
Hei glücklich unsen Tiger in.
Dunn kippt dat Fatt hei wedder üm.
Fast fass de Tiger! Fixing Dunn
Sprung hei herupper up de Dunn,

— 31 —

Uln ik sprung of tauglik mit 'rup;
So set'n wi heid denn haben up,
Uln unner uns dor pruft' uu maut dat Dift
Uln krazt un wirtschaft't un regiert
Uln malt denn so'n Upstand schir,
Als wenn de Deuwel unklauf wir. —
Herr Jemine! wo würd mi gräsen!
„Klas Klasen,” seggt nu de Kapteihn,
„Paß du mal up, du wardst dat seihn,
Hei stött mit sijn gefährlich Wesen
Tauleht de olle Tonn noch üm,
Uln denn ward de Geschicht erst slimm.“
Uln dorbi langt hei in dat Spundlock 'rin
Uln kriggt den ollen Tiger swin'n
Bi sinen langen Start tau faten.
„Nu lumm mal her un fat mit an!
Wi dörw'n em nu nich fohren laten.“
En jeder höllt nu, wat hei kann.
Nu fangt dat Dift denn an tau bröllen

Mit eine wohre Ossenstimm
Un towte in de Tunn herüm,
Dat wi binah herunner föllen.
„Herr,” segg ik, „wenn de Start nu ritt,
Un wenn hei ut de Hand uns ^{Schwanz} glitt!“ —
Dat Lopen soll nich ewig duren,
Wi sünd dörchut noch nich verluren!“
Un dormit ^{durchaus} wickelt hei un wünn
Den Start sich um de Hand herüm
Un slog en groten Knuppen in.
„Klas Klasen, so! nu lat man los!“
Ik let nu los, un fläuten gung 'e.
Herr Je! wo let dat doch kurjos!
Wo towt de Tiger, un wo sprung 'e!
Wo würd hei in dat Holt 'rin bündeln,
Wo krazt hei ut mit dat oll Fatt,
Dat hir bald in den Busch fast satt,
Bald an en Bom heran ded tründeln!
Dat was pußlistig antausehn.

„Klas Klasen,“ seggt nu de Kapteihn,
„Du wirst woll führ in Ängsten, Maat?
Pasz up um hür up minen Rat:
Wenn du mal büst recht in Gefohren,
Wo di dat Meß steiht an de Rehl,
Denn fang nich glifsten an tau rohren
Uln schri un jammer nich tau vel,
Dann fat dat Ding an'n Start geswin'n
Uln slag' en dücht'gen Knuppen 'rin!“



Koppweihdag

(Kopfschmerzen.)

(Eine Geschichte, in der etwas an den Unrechten kommt.)

„Gu'n Morgen, Herr Apoteiker! Seggen S' mal,
Wat is woll gaud för Koppweihdag'?" —
Apotheiker
„Min Sähn, dat is de düllste Qual,
Dat is 'ne niederträcht'ge Plag'.
Na, sett di man en beten dal!
Du büsst woll her ut Frugenmark?" —
„Ja, Herr! If dein dor up den Hof." —
„Na, sünd de Koppweihdag' denn stark?"
„Ja, Herr! Sei maken 't gor tau groww." —
„Na, denn kumm her un dauh
Mal erst din beiden Ogen tau. —
Süh! so is 't recht! Nu rük mal ^{Augen} swin'n
All, wat du kannst, in dese Buddel ^{tieche} 'rin!" —

De Bengel deiht of ganz genau,
Wat hei em heit: makt irſt de Ogen tau
Un rükt recht düchtig 'rinner dunn.
Bauz! föll hei rügglings von den Staul herun.
Als hei nu wedder sit besunn,
Seggt de Alpteiker: „Sähn, nu segg:
Sünd deine Koppweihdag' nu weg?“ —
„Ih, Herr, von mi is nich de Frag',
Ans' Frölen hett de Koppweihdag'.“
Fräulein

De Besorgung

„Hir sünd zwei Breiw', verstaht mi recht,"
Seggt Herr von Busche tau den Knecht,
„De kannst du mi gelegentlich besorgen,
Un is 't nich hüt, so is dat morgen.
Wenn einer mal nah Treptow geiht,
Denn giww s' em mit un segg mi denn Bescheid.“
Nah ein'ge Tid, dor führt hei seinen Knecht
Un röpft em tau: „Jehann!“ un fröggt:
„Hest du de Breiw' herinner bröcht?“ —
„Ne, Herr! dat wull sik noch nich schicken.“ —
„Du büsst doch gestern 'rinner west.“ —
„Ja! dat, dat was jo mit de Wicken,
Dat was jo ganz expreß,
Un Sei, Sei säden mi jo flor,

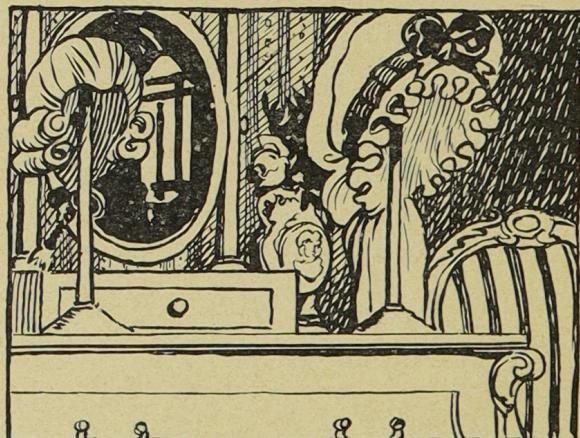
Dat mit de Breiw', dat hadd noch ganz un gor
Kein Il, dat ded nich dringen,
Ik süll s' gelegentlich herinner bringen." —
„Du büsst en Klas um bliwwst of ein'!"
Röppt Herr von Busche. „Na, du mein!
So'n Dummheit is doch schir tau dull!
Du büsst noch dümmer as en Rind!
Wenn ik en Esel schicken wull,
Dann hadd 'k dat sülwst besorgen künnt."
selbst

Hei is woll klauk up sine Bäufer,
Doch Jöching is en ganz Deil kläufer.

De Schaulrat Ir ut Irenstein
Würd mal tau Kramersdörp nahseihn,
Wo wid in Schriwen, Lesen, Baufstaſieren,
In'n ^{weit} Katekism' de Gören wiren. ^{Buchstabieren}
Hei fünn dat Ganze man führ swack,
Vör allen was 't lütt Jöching Tack,
De würd sit hellischen blamieren,
Wüſt nicks un krazt heruum in't Hor.
Na, as tau En'n nu was de Krempel,
Stellt em de Schaulrat as Exempel
„Der schauderhaftsten Dummheit“ dor.
De Schaulrat führt den Middag furt.
Un as hei 'rut kümmt ut den Urt,
Weit hei nich mit den Weg Bescheid;

— 39 —

Hei röppt sik also einen Jungen,
De dor sin Gössel häuden deiht.
De Jung' kümmt munter 'ranner sprungen,
Un de Herr Schaulrat fröggt: „Min Sähn,
Wo geiht de Weg nah Grotens-Klähn?“ —
Dunn lacht em Jöching dwaslings an:
„Hei 's süs doch so en klauken Mann,
Is Hei mit einmal dämlich word'n?
Hei was doch noch so klauk vermorg'n!
Un nu weit hei nich mal Bescheid,
Wo 't nah dat negste Dörp hengeiht?“



Aus „Alt mine Stromtid“

(Lining und Mining, die beiden Zwillinge, spielen zuerst mit Sand, dann aber mit altehrwürdigen Dingen, die sie lieber ruhig hätten stehen lassen sollen.)

In de Stuw rechtsch von de Del', in de
Wahnstuw, wo dat blag ^{Diele} angestrekene Eckschapp
^{Wohnstube} ^{blau} stunn — de Schenk, as 't näumt würd — un dat
Sofa mit swart Glanzlinnen, wat alle Sünnabend
mit Stäwelwichs frisch upglänzt würd, un de eikene
Draakasten mit den gelen Beslag, seten zwei lütte
^{Kommode} Dirnings von drei Johr mit runne Flafköpp un
runne rode Backen un spelten in en Sandhümpel
'rümmen un makten Res' mit Mudding ehren
Fingerhaut un füllten den fuchten Sand in en por
lütte Schillingspött ^{Schillingspöpf} un stülpften sei üm un lachten
un freuten sik, wenn de Klump heil stahn bleuw.

Dat wieren Lining un Mining Nüßlers un segen
ut mit ehre roden Backen un ehre gelen Hor, as
en por lütte Drumappel, de an einen Twig wussen
wiren; un dat wiren sei of, denn sei wiren en
por lütte Zwäschchen, un wer nich wüßt, dat Lining
nich Mining was, un Mining nich Lining, de
würd all sin Dag' nich ut ehr klauk, denn up ehr
Gesicht stunn ehr Nam' nich schreven, un bet
Mudding sei nich mit en bunten Band an den
Arm teikent hadd, wiren grote Verweßlungen
vörkamen, un Padding, Jochen Nüßler, let sit
dat of hut noch nich afstriden: Lining wir eigent-
lich Mining, un Mining Lining, sei wiren glit
in ehren lütten Lewensanfang utschutert worden.
Upstun'ns hadd dat nu wider keine Not, denn
nu hadd Mudding zur Zeit Lining en blagen Band in de
lütten Zwissen von Horsflechten inleggt un Mining
en roden; un wenn einer blot en beten dorup
regardieren wull, denn kunn hei düdlich seihn, dat
achten



10.24355/dbbs.084-202401261637-0

Jochen Nüßler unrecht hadd, denn Lining was
'ne halwe Stun'n öller as Mining; un obschonſt
de Unnerscheid man gering was, de Irſtgeburt
makte ſik doch apenbor, un Lining meifterte all
recht bedächtig an Mining ^{offenbar} 'rümm̄er; äwer ſei
tröſt' te ehr lütt Swester of, wenn ſei in Led was.

Ulter dit lütt umbedarwte Twäſchenpor was noch
en anner Twäſchenpor in de Stuw, äwer en olles,
erfohrnes, recht bedächtiges, dat kek von den Dra-
kaſten 'rinne up de lüttten Kinner un ſchüddelte
in den lisen Lufttog, de in de ap'nen Finſter
'rinne kamm, ümmer mit den Kop hen un her;
dat was Großvadding ſine Prük un Großmudding
ehre Staatshuw, de up en por Huwenſtöck ſtunnen,
— „Kif, Lining,” ^{Staatsbaube} ſäd Mining, „dor ſteiht Groß-
vadding ſin Pük.” — Sei kunn mit de „x“ noch
nich taurecht kamen. — „Du ſeggſt jo ümmer
,Pük‘, du möſt ,Pük‘ ſeggen,” ſäd Lining —
denn ſei kunn of noch nich mit de „x“ ^{fertig}

warden, äwer sei was doch de Öllst un müht ehr lütt
Sweste doch en beten up den rechten Weg wisen.

Hirmit was das lütte Twäschhenpor upstahn
un stunn vör den Drakästen un kek dat olle
Twäschhenpor up de Huwenstöck an, un Mining,
de noch sihr unbedachtsam was, langte nah den
Prükkenstock un halte sik Großvadding sine Prük
herunne, stülpte sei sik, as fühst mi woll, up den
Kopp un stellte sik vör den Speigel un makte dat
allens just so, as Großvadding ded, wenn 't Sünn-
dag was. Nu hadd Lining Insichten bruken süllt,
äwer Lining ^{Einicht brauchen geföllt} sing an tau lachen un let sik von de
Lust ansticken un namm Großmudding ehre Fladdus'
von den annern Stock un makte dat of just so,
as Großmudding ded, wenn 't Sünndag was, un
nu lachte Mining, un nu lachten sie beid' un föten
sik an un danzten Kringelkranz-Rosendanz un leten
sik denn wedder los un lachten wedder un föten
sik weder an un danzten wedder.

Äwer Mining was doch noch tau unbedacht-
sam; sei hadd ehren Schillingspott in de Hand
behollen, un as sei so recht in de Lust was, let
sei — klack! — den Pott an de Ird' fallen, un
de Pott was intwei, un de Lust was of intwei.
— Nu fung denn Mining gor tau jämmerlich an
tau rohren üm ehren Pott, un Lining röhrte of
mit; äwer as dit en Strämel ^{weinen} wohrt hadd, fung
Lining an tau trösten: „Lat man sijn, Mining!
De Rad'maker fall 'n wedder heil maken.“ —
„Ja,“ ^{Dorftischler} weinte Mining stiller, „de Rad'maker fall
'n wedder heil maken;“ un dormit gingen de
beiden lütten ut de Dör un vergeten ganz, dat
sei Großvadding un Großmudding ehren Sünn-
dagsheiligenschin üm den Kopp hadden.

(Lining und Mining sind größer geworden, und kommen zur Pastorin
in die Näheschule.)

In den Gürlicher Pasterhus' seten an desen
Morgen drei lütte, smucke Dirnings in Fru Pastern

ehre blanke Stuw un hadden 't of gor tau hild
mit Hand- un Mundwark, denn sei neihten nich
blot, sei snackten of tau Strid un segen mang
dat witte Linnen so rod un frisch ut, as saftige
Irdbeeren up en witten Töller; dat was Lowise
Hawermann mit de beiden lütten Druwäppel,
Lining und Mining Nüßlers. — „Kinder,” säd
de lütte runne Frau Pastern, wenn sei mal denn
un wenn von de Räf nah die Stuw ^{Rüche} 'rinne küselte,
„ihr glaubt gar nicht, was es mir jetzt in älteren
Tagen für Vergnügen macht, wenn ich meine reine
Wäsche in den Leinentosser lege und bei jedem
Stücke weiß, wann ich es gesponnen und wann
ich's genährt habe! Und wie redlich geht man da-
mit um, wenn man selbst weiß, was es für Mühe
gefostet hat! — Mining, Mining, die Naht ist
ja schief! — Gott im Himmel, Luise! ich glaube,
du guckst allenthalben herum un näbst immerfort
und hast keinen Knoten vor den Faden geschlagen.

— Aber nun muß ich die Kartoffeln aufsetzen lassen, denn mein Pastor muß bald kommen," und dormit lep sei ut de Dör, kek äwer noch mal wedder 'rinne: „Mining und Lining, ihr bleibt heute zu Mittag hier!" Un so flog sei von de Räf in de Stuw un von de Stuw in de Räf, as en Parpendikel in de Uhr, um höll allens in richtigen Gang.

Äwer wo kemen Lining un Mining Nüßlers in Fru Pastern ehre Neihschaul? Dat hung so tausam. — As de beiden lütten Gören so wid wiren, dat sei dat „R“ utspreken kunnen un nich mihr mit Sand spelen müggten un den Dag äwer achter Fru Nüßlern ^{möchten} herlepen: „Mudding, wat säl wi nu dauhn?“ Dunn säd Fru Nüßlern tau Jung'-Jochen, dat wir de allerhöchste Tid, dat de Kinner in de Schaul kemen: sei müßten 'ne Schaulmamsell hewwen.

(Frau Nüßler sieht ein, daß für ihre Zwillinge die Nähschule nicht mehr genügt, und daß sie richtigen Unterricht haben müssen.)

Als sei tau Rexow ankemen, was de rüstige,
dädige Fru Nüßlern, de siis dat düllste Unglück,
den argerlichsten Verdruß ^{sonst} mit Lichtigkeit von sick
affschüdden kunn, ganz utenanner. „Herr Paster,“
säd sei, „Korl-Bräuding.“ — Dat is man üm
min beiden lütten gauden Wörm, dat weit nicks,
un dat lihrt nicks. Un wenn ic̄ doran denk', dat
min beiden lütten leiwen Dirns mang annere von
ehren Öller un Stan'n sitten sälen un weiten
nich mal, wovon de Red' ^{leent} is, un känen nich
mal en Breif schriwen! — Ne, Herr Paster,
Sei, de Sei so viel lihrt hewwen, Sei känen
't nich weiten, wo einen dorbi tau Maud is
— äwer ic̄ weit 't, un Korl, du kannst 't of
weiten. — Ne, Herr Paster, un wenn sik min
Hart of umkrepfen fall, un wenn mi min Hus
of ^{Herz} so grot warden fall, dat ic̄ mit Jochen dorin

as in'n Drom herümgah, leiwer gew ik de lütten
Gören von Hus', as dat sei ^{traum} tidlewens dämlich
bliwen sälén. — Seihn S', wenn Lowise hirher
^{sollen} kümmt, sei weit doch Bescheid, einer kann ehr
doch fragen, um sei kann doch of all Jochen de
Zeitungen vörlesen. Lesen känen min' of, äwer
so as en frömd Wurt vörkümmmt, denn geiht 't
Stamern los. — Nülich les' Lowise „Burdoh“,
un so ward de Urt of woll richtig heiten un min'
lesen Bo=ur=de=aux. Wat dauh 't nu äwer mit
Bo=ur=de=aux, wenn de Stadt „Burdoh“ heit?"

De Paster, was während de lange Red' up-
stahn un gung in Gedanken in de Stuw'rümmer;
tauleht blew hei vör Fru Nüßlern stahn, kek ehr
en heten nahdenklich an un säd: „Frau Nach-
barin, ich will Ihnen einen Vorschlag machen —
Luise mag wohl etwas heiter sein, aber das macht
nichts — Sie sollen sich nicht von Ihren Kleinen
trennen: geben Sie mir die Kinder in Unterricht.“

— Hadd Fru Nüßlern all mal an dese Utkunft
dacht, un föll ehr nu dit Alnerbeiden as dat grote
Los in den Schot, oder kamm 't ehr so äwer den
Hals, as wenn sei mit einem Mal ut den Schatten
in den Sünneschin treden was, sei kek den Paster
mit ehre ^{blauen} blagen, blanken Ogen an: „Herr Paster!“
rep sei un ^{rief} sprung von den Staul up: „Jochen,
Jochen! heft du 't hürt? De Herr Paster will
uns' Lütten in de Schaul nemen.“ — Un Jochen
hadd 't of hürt un was of upstahn un wull wat
seggen, säd äwer nicks un gräwelte nah den
Herrn Paster sine Hand 'rümmer, bet hei sei
sat't hadd, un drückte sei un treckte em up den
Sofa achter den Albendbrods-Disch dal, un as
Fru Nüßlern un Havermann ehre Freud voll-
ständig ^{ausgesprochen} utspraken hadden, dum was hei of nah-
gradens mit sin' so wid in de Reih', dat hei reden
kunn, un hei säd: „Mudding, schenk' doch den
Herrn Paster in!“

So wiren nu Mining un Lining de däglichen
Gäst in den Gürlicher Pasterhus' worden un wiren
de beiden lüttten egalen Twäischen blewen; blot
dat Lining as de Öllst en knappen halwen Toll
gröter was, as Mining, un Mining en gauden
halwen Toll mihr in de Run'n hadd, un dat —
wenn einer nipp taufet — Mining ehre Näs' noch
en beten ^{genau} ^{zusah} ~~stuwer~~ ^{stumpfer} was, as Lining ehr.

(Wie man in Mecklenburg auf dem Lande den Weihnachtsabend feierte und noch heute feiert; die Geschenke werden eingeschnürt unter dem Rufe „Zulklapp“ geworfen, so daß man den Schenker nur erraten kann.)

Endlich, endlich klung de Klingel, de Dör
gung up un — ah! — dor stunn de Dannenbom
midden in de Stuw ^{stand} up den runnen Disch, un
unner den Dannenbom stunnen so vеле Schötteln
mit Appeln un Nät un Pepernät, as Hus-
inwahners ^{Rüsse und Pfeffernüsse} wiren, un noch zwei habenin, ein' för
^{bewohner} Hawermannen un ein' för den jungen Herrn, un

de Fru Pasturin burrte üm den Disch herümmer
un kreg Hawermannen ^{flog} un den Herrn von Rambow
bi de Hand un ledd'te sei an den Disch heran:
„Und dies ist ^{leitete} Ihre Schüssel, und dies ist Ihre
Schüssel, und Luise und mein Pastor werden ihre
schon finden,” un dreigte sik üm un rep: „Nu
kam't man 'ran!” denn den Paster sin Knecht,
Jürn, un Fru Pastern ehre Mätens, ^{Georg} Rike un
^{Friederike} Dürten, stunden of all an de Dör parat tau ehren
^{Doris} Kindjees: „Nu man 'ran! Un wo de blanke Daler
^{Christgabe} in den Appel steckt, dat is jug', un wo de roden
Däuker upliggen, dat is de beiden Mätens ehr,
un wo de rode West upliggt, dat is Jürn sin.
— Un Luising . . .” — Je ja, je ja! — Mit de
Red' kamm sei nich mihr prat, denn Lowise sat't
sei üm un küft ehr de Würd' von den Mun'n
un hadd en wunder hübsches kirschrodes ^{wollen} Kled
in de Hand: „Mutter, das hast du getan!”
Un hir möt ik leider mellen, dat de lütte Fru

— 53 —

Pastern sit in den Pasterhus' so wid verget, dat
sei leigen würd, grad' nich utdrücklich, äwer doch
mit Koppeschüddeln un Winken up ehren Paster
hen, um Lowise sprung nu up ehren Psleg'vader
los: „Du hast's getan!“ De äwer schüddelte of
mit den Kopp un säd, hei wir unschüllig doran,
um Lowise slot ehren eigenen Vader in den Ar^{unschuldig}
um rep: „Nein, nein!“ Es ist von dir!“ — Den
ollen gauden Inspekte^r würd gor tau weihmäudig,
as hei den vullen Dank von sin Kind ^{wehmütig} afwehren
müfft, den anner Lüd' üm ehr verdeint hadden,
hei strek ehr äwer de glatten Hor, um de Ogen
^{strich} würden em natt, as hei sei bi de Hand föt un
sei nah de Fru Pasturin bröchte: „Né, Wising,
ne! Hir möst du di bedanken.“ — Äwer de Fru
Pasturin hadd jist wenigstens kein Tid, den Dank
antaunemen, denn sei was dorbi un treckte ehren
Paster ut, blot üm tau seihn, wat em de nige
Slaprock of kleden un sitten ded. Un as de Rock

gaud sitten un schön kleden ded, tred sei en por
Schritt taurügg un ^{trat} kēf ehren Paster, an, as en
Kind, wenn 't 'ne nige Popp in de Sofaeck set't
hett; un as sei sit ümdreihn ded, dunn sach sei
up ehren Töller en blag' ^{blaues} Paket liggen, dat hadd
ehr Paster ganz heimlich doruppe schaben; un as
sei hastig de Bänner ^{geschoben} afbünzelt un ^{abgeknöpft} dorbi ümmer
red't hadd: wat dit woll sin kūnn, un 't fāuhlt
sit so sonderbor an, un einer wull sit gewiñ en
Spaß mit ehr maken, dunn was 't tauleht en
schönes swartsiden Kled. — Nu was de Freud'
vullstānnig! Hawermann hadd up sinen Teller 'ne
nige Pip funnen, de hadd hei in de Mund un
rokte vergnäuglich dorut, wenn of man kolt; de
Paster lagg in den nigen Slaprock, as 'ne Popp
in de Sofaeck un freute sit äwer de annern ehre
Freud' un Fru Pastern un Lowise gungen up un
dal in de Stuw un höllen ^{hielten} sit dat Tüg tau de
nigen Kleder an den Linw un kelen doran dal, wo

't ehr woll laten würd, un streken doran dal, as
wenn de Röck' um all glatt ^{frischen} sitten füllen. —

"Julkapp!" rep Nixe ehre lude Stimm', un
en Paket flog in de Dör: „an die Frau Pastorin
Behrens“, un 't was 'ne hübsche Rutsch', un
keiner wüßt, wo sei herkamm. Un „Julkapp!“
gung 't wedder, un 't was en niges, gesticktes
Küssen för den Herrn Paster sinen Lehnstaul,
keiner hadd 't äwer dhan — ach, wat würd hüt
in den Pasterhus' lagen! — Un „Julkapp!“ un
't lagg en Zettel ^{gelegen} in den Breif, un de Zettel
wist' up en annern Zettel, de lagg haben up den
Bähn, un de wedder up en annern, de lag unnen
in den Keller, un de wedder up en annern, un
de wedder . . . un wenn de Fru Pasturin den
hübschen, gestickten Kragen hewwen wull, de ehr
bestimmt was, müßte sei vorlöpig 'ne Rundreiß'
dörch ehr ganzes Hus antreden, bet sei em tau-
lezt ganz dichting bi in ehren eignen Paster sinen

Stäwelschacht funn. — Un „Julkapp!“ — Ach,
dat was en ^{Stiefelschacht} grot Paket! „An den Herrn Pastor,“
un as de den Ümslag afreten hadd, dunn was 't
an de Fru Pasturin, un dunn was 't an Jürn,
un dunn an Rike, un tauleht was 't an Lowise,
un as de dat lezte Poppier 'runne reten hadd,
dunn was 't en lütten Neihdisch. — Un „Julkapp!“ —
Bäufer för Lowise. — Un „Julkapp!“
— 'ne gestickte Fautdeck för Hawermannen. —

Rike kamm nu wedder 'rin in de Stuw un
säd: „Fru Pastern, nu sünd sei all dor.“ —
„Na, dann wollen wir hinausgehen,“ was de
Antwort. — „Nein, liebe Regina,“ säd de Pastor,
„laß sie hereinkommen!“ — „Ach, Pastor, sie
treten mir die Stube so voll Schnee.“ — „Schadt
ihm nicht! Nicht wahr, Rike, du stehst morgen
früh ein bißchen zeitiger auf und scheuerst die
Stube?“ — Dat wull Rike denn nu girt dauhn,
un de Dör würd upmakt, un herinne schow sit

Kopp an Kopp, Flaßlöpp un Swartlöpp, dat
ganze lütte Görenvolk ut den Dörp; un dor stunnen
sei nu un wischten an de Näsen herümmer, un
de Ogen würden ümmer gröter, un keken de
Appeln un de Pepernät an, un de Müller deden
sik utenanner, as wullen sei de Appeln un Peper-
^{nät}
nät den richtigen Weg wisen, wo sei getrost her-
inner spazieren kunnen. — „So,” säd Fru Pastern,
„nu mal all de Päten irst vör! — Hawermann,”
set’te sei hentau, „^{Patenkinder}nächst den Eltern sind wir,
mein Pastern und ich, ja doch die Nächsten zu
unsfern Paten.“ — Un äwer de Hälft’ von de
Gesellschaft drängte sik nah vör, denn gaud bi de
Hälft’ von all de Dörpgören hadd Herr un Fru
Pastern Badder stahn. Un ein Mogelant hadd
sik dor mit mang drängt, dat was Jöching Rühr-
danz, de verleden Jahr seihn hadd, dat de Päten
mihr ^{voriges}kregen, as de annern; äwer Stine Was-
muths würd dat gewohr un schow em taurügg

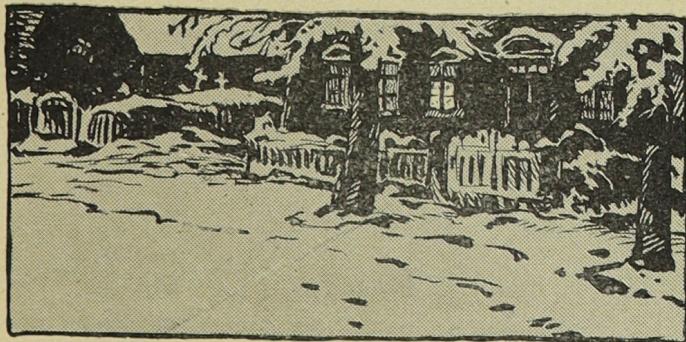
un säd: „Jung', du büsst jo gor kein Pät;“ wo-
mit denn sine utverschamten Ansprüch' fallen
müßten.

Nu kamm de Herr Paster mit Bäuerer unner
den Arm, un wat nu Päten wiren, de all äwer
Winter bei em tau'm Beden gungen, de kregen
en jeder en Gesangbauk, un de annern kregen
Schrivbäuerer un Tafeln un Fibeln un Katekismen,
je nahdem hei 't insach; un jeder von de Gören
säd: „Ik bedank' mi of, Pät!“ äwer de ein Ge-
sangbauk ^{Patenonkel} kregen hadden, säden: „Ik bedank' mi
of velmal, Herr Paster!“ Dat was en Her-
kamen von öltlings her. — Un nu kamm Fru
Pastern: „So! Ich nehme die Nüsse, Luise, du
nimmst die Pfeffernüsse, und Sie nehmen die
Äpfelkörbe, un nu immer die Reihe entlang! —
So, nu stellt jug mal all in Reihen hen un holst
jug Geschirr parat!“ — Äwer ganz ruhig gung
dat nich af, dat gaww en Drängen un Schubsen,

denn jeder wull in de irste Reih', un jeder höll
nu sin Geschirr vör sit, de lütten Dirns hadden
ehr Schörten; äwer de Jungs hadden allens mit-
bröcht, wat holl was: de hadd 'ne Schöttel, de
hadd en Mehlbüüdel, de hadd finen Vader finen
Haut, un weck höllen ahn alle Verlegenheiten,
ganz drist, Fiwschepelsäck up, as künnt 't ehr gor
nicht fehlen, dat sei sei het ^{bis oben} haben, vull kregen.

— Nu gung dat Verdeilen los: „Süh da! —
Da! — Da! — Holt! rep de Fru Pastern, os
sei bi so'n rechten dreihörigen Slüngel ankamm,
„dieser kriegt keine Äpfel, der hat sie sich schon
im Sommer voraus aus dem Garten selbst ge-
holt.“ — „O, Fru Pastern . . .“ — „Jung,
heww ik di nich sülwst, ut den groten Appelbom,
de an de Mur steiht, mit en Staken 'rute halt?“
— „O, Fru Pastern . . .“ — „Nichts da! wer
Äpfeln stehlt, kriggt kein' tau'm heiligen Christ . . .“
— So gung 't nu wider, äwer as sei bi Jöching

Rührdanzen kamm, höll sei wedder an: „Hest du
di nich vergangen Woch' mit Krischan Kasbomen
vör den Pasterhus' so slagen, dat min Rike jug
hett utenanner bringen müfft?“ — „Ja, Fru
Pastern, hei säd auf tau mi . . .“ — „Still!
— Luise, der kriegt keine Pfeffernüsse.“ — „Ja,
Fru Pastern wi hewwen uns äwer all weder
verdragen.“ — „Na, Luise, dann kriegt er auch
Pfeffernüsse.“ — So wiren denn mitedwil de
Reihen tau En'n, un de Gören gungen af mit ehre
Bescherung: „Gu'n Abend ok! Gu'n Abend ok!“
denn bi des' Ort was dat Bedanken nochnich Mod'.



(Wie Jung-Jochen im Lehnstuhl saß, und wie Jung-Bauschan,
sein Hund, sich das Frühstück aneignete.)

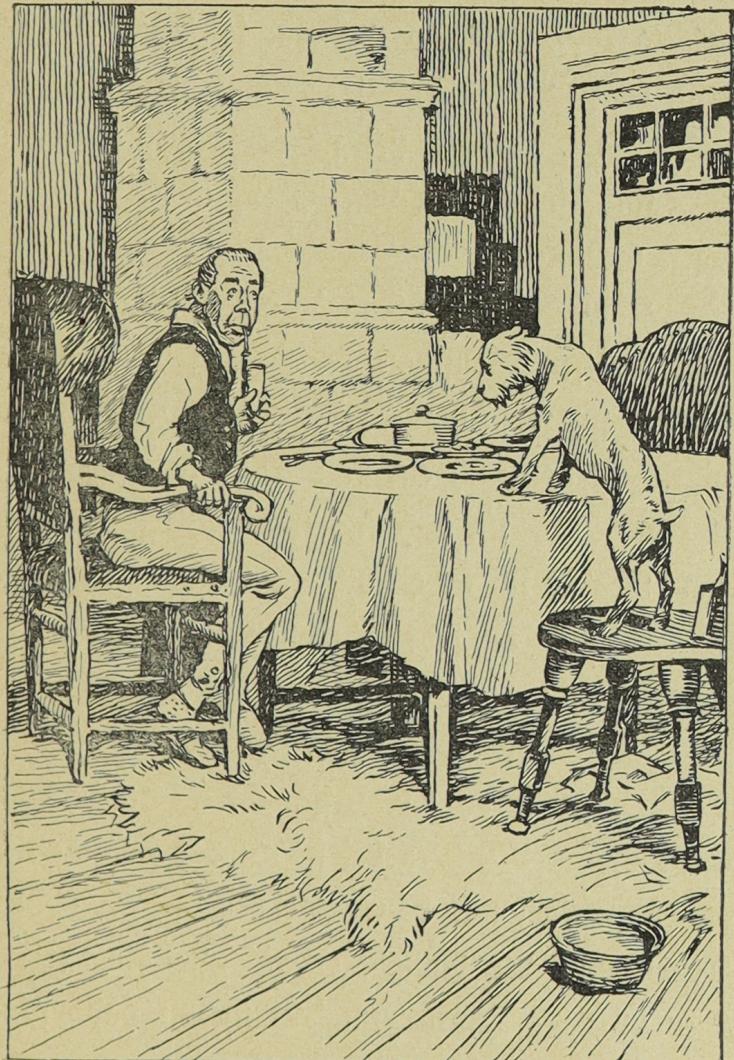
An desen Sünndagmorrn satt Jung'-Jochen
üm de Frühstückstd ^{saß} in sine Abeneck un in sinen
Lehnstaul: Mining un Lining ^{Öfenecke} deckten den Früh-
stücksdisch un drogen ümschichtig de Teller mit
Schinken un Wurst un Brod un Botter up, un
as allens sauber un vollständig up den Disch
stunn, kamm Frau Nüßlern sülwen herinner, setzte
den Degel mit heite Speigeleier dortau; „So,
^{Diegel} Jochen, nu lat s' of nich kalt warden!“ un gung
wedder'rute, üm buten tau'm Rechten tau seihn.

De Eier prätelten noch in den Degel — 't
was recht fierlich — äwer Jung'-Jochen rögte sit
nich. Was dat nu, wil hei sine Pip Toback noch
nich ut hadd, de doch irft beschafft sin müßt, oder
was dat nu, wil hei in en Bedenken satt äwer de
beiden Breiw', de hei up den Schot tau liggen
hadd: fortum, hei rögte sit nich un kek up ein

Flag, blot up dit eine Flag. Un up dit eine
Flag, ^{Fleid} uner den Alben, ganz dicht bi em, lag Jung'-
Bauschan un ^{unter dem Ofen} kek em of an. — Jung'-Bauschan
was de jüngste Nahkam' von dat ganze Bauschan-
Geslecht, wat sörre Oll-Jochen sine Tid in den
Hus' upfött un ^{seit} anbännigt worden was: wenn hei
anred't würd, würd hei „Bauschan“ raupen, wenn
äwer von em red't würd, denn würd hei „de
Thronfolger“ näunt, nich üm sinentwillen, ne,
üm Jochen ^{genannt} sinentwillen, wil dit — so vel sit
Minschen entsinnen kunnen — de einzige Wiz
was, den hei mal in 'ne gaude Stu'n ^{fertig}
fregen hadd.

Also, as it seggt heww, de beiden jungen
Lüd', Jung'-Jochen und Jung'-Bauschan, keken
sit enanner an un jedwereal dacht' sin Deil: Jung'-
Jochen dachte an de Breiw', un Jung'-Bauschan
jo woll an den Geruch, de em von den Eierdegel
in de Näs' kamen was. Jochen rögte sit nich,

äwer den Thronfolger strek sit nah 'ne Wil mit
de Pot äwer dat nahdenkliche Gesicht; sine Näs'
würd wat spitzer, un de Näslöcker tillfaut'ten in
de Luft 'rümmer, hei kröp unner den Alben ^{juchten}'rute,
namm 'ne höfliche Min' ^{froch} an un makte Jung'-
Jochen sin Kumpelman mit den Start. Jung'-
Jochen rögte sit nich, und Jung'-Bauschan sach ^{Schwanz}
dorut, dat allens in den gewöhnlichen Verfat was;
hei gung also neger an den Disch, kek sit eimall
scheiw üm, mihr nah Fru Müzler, as nah Jung'-
Jochen, läd den Kopp up den Frühstücksdisch un
sog sit vull selige Hoffnungen, as junge Lüd' dat
äverall dauhn. Mit de Hoffnung geiht dat nu
äwer woll 'ne Tidlang, jedennoch — de Minsch
will wat Reelles för sinen Snabel — de Thron-
folger set'te also sine beiden Beinen — blot de
Vörbeinen — up en Staul un kamm em nu neger.
Sin Näs' kamm äwer den Töller mit den roden
Schinken un — na ^{über} junge Lüd'! — Bauschan



5

10.24355/dbbs.084-202401261637-0

snappete tau, grad as unserein in junge Jöhren,
wenn en por rode Lippen uns anlachen deden, un,
grad as wi, verfirte hei sit of in den Ogenblick
äwer sine ^{erichraf} Undahrt un ^{verkroch} verkröp sit, äwer mit den
roden Schinken.

„Bauschan!“ rep Jung'-Jochen, rögte sit äwer
nich; indessen Bauschan ^{rief} ^{riührte} Jochen frech in dat
Gesicht, puzte sit blot de Snut un ^{sah} lickmünne nah
mihr. Jochen ^{sah} sach em of drist in de Ogen, rögte
sit äwer nich, un nah 'ne forte Wil stunn Bauschan
wedder up en Staul, äwer ditmal of mit de
Achterbeinen, un fröt ^{Swahl} ön Teller vull Wust up. —
„Bauschan!“ rep Jochen. „Minning, Bauschan
frett uns' Wust up!“ rögte sit äwer nich. — De
Thronfolger äwer rögte sit, un as hei de Wust
tau Bost hadd, makte hei sit an dat Hauptgericht,
an den ^{verzehrt hatte} Deigel mit de Speigeleier. — „Mudding!
Mudding!“ rep Jung'-Jochen, „hei frett uns de
Eier up!“ — Äller Jung'-Bauschan hadd sit an

den heiten Degel de wiñäste Näs' verbrennt, hei
prallte taurügg, ^{naseweise} stödd den Degel üm, namm de
Rämbuddel noch mit den Start ^{stieß} wohr, un de ganze
^{Kümmelflasche} Disch, de rögte ^{Schwanz} ^{gewahr} sit, blot uns' Jung'-Jochen rögte
sit nich, hei rep blot ut sine Eek: „Mudding!
Mudding! De verfluchte Hund! Mudding, hei
frett uns de Eier up.“ —

(Jung-Bauschan bekommt einen Nachfolger).

Mit Jung'-Jochen um Jung'-Bauschan stunn
dat nich so gaud. — Jung'-Bauschan was mal
eins en beten in den Rauhstall spazieren gahn und
hadd dorr unner den ollen Rauhhirden sine Pleg'
en lüttes ^{snak'sches} Dirt tau seihn kregen, wat em
binah as 'ne ^{merkwürdiges} ^{Tier} Potographie von em sülwen let un
of Bauschan näumt würd; hei wüfft sit noch ut
sine kindlichen Jöhren de Ülmstän'n genau tau ent-
sinnen, unner ^{genannt} ^{unter welchen} wecker hei Bauschanen „den sechsten“
up den Thron folgt was; hei kamm an En'n up
^{auszäh}
^{schließlich}

den düstern Gedanken, dat dese Potographie von
em, de von Jochen so sorglich mit säut Melk
upbörnt würd, tau wat Hogen bestimmt wir, em
^{füger}
^{aufgepäppelt} mäglichewis' unner den Namen „Bauschan der
achte“ nahfolgen kunn; de Tiden wiren dornah.

— Hei kamm in grote Unrauh un wüft sinen Liw
keinen Rat; sull hei unner den Vörwand, hei wüft
sik in de Tid nich mihr tau finnen un will leiver
Bauschan den achten unner den Titel „Mitregent“
annemen, das Rexowsche Regiment mit em deilen
oder sull hei em de säute Melk vör't Mul weg-
supen, em Flöh' in den Pelz setten un em äwer
de Rexowsche Grenz' up Reisen schicken. — Hei
köt Jochen ümmer dorup an; wat taulezt woll ut
de Geschicht warden sull; äwer Jung'-Jochen hadd
naug mit sik tau dauhn, hei was of in de grösste
Unrauh, un so slicht wiren de Tiden worden, dat
sülwst dese beiden öllen Frün'n nich mihr äverein
kemen, un ut grad' entgegenstahnde Grün'n un-

rauhig worden wiren; Bauschanen was de Kron-
pretendent en wohren Grugel, Jochen wull abslut
einen hewwen; Bauschan wull nicks von en Provat-
stand mit afgepulte Knaken, de hei nich mihr mal
biten kunn, ^{abgenagten} weiten; Jochen sach in den Provat-
stand 'rinne, as in en gollnen Beker, de em Mining
des Morrns vull Roffe, Mudding des Middags
vull Duwwelbir un 's Abends vull Schockelohr
un, wenn Bräsig dor was, vull Punsch schenken
füll; hei wull dat Regieren absolutemang los sin,
taumal in de jizigen Tiden, wo einen jo dorbi de
Pip utgahn kunn. Hei kunn sit nich in de nige
Wirtschaft finnen, un wull nich mehr, un wull
abslut nich mihr regieren; Bauschan wull noch,
und so was denn of tüschen ^{zwischen} desen beiden ollen
Frün'n dat Ei intwei, un dat Band was terreten. —
Freunden

Hanne Müte (Johann Schnut)

(Hanne, der Handwerksbursche, schläft unter den Weiden; über ihm im Baumloch brütet die Sperlingsfrau auf ihren sechs Eiern. Der Mausbock delectiert sich an den Brotresten Hannes, und der Sperlingsvater bummelt im Wirtshaus herum und kommt nicht nach Haus. Ja, er macht sogar der Goldammerfrau den Hof, während die Späzin besonders böse ist.)

Uln in de Wid', t' Ens ^{Weide} finen Kopp,
En beten ^{bei} sidwärts von den Kopp,
Sitt in en Knast das Sparlingswin,
Söß ^{Astloch} bunte Eier unner't Lin.
Sei brött so heit un sitt so wiß,
Als wenn 's up't Nest annagelt is;
Uln blot ehr Kopp geiht hen un her,
Uln niglich klickt sei ut de Dör
^{neugierig}
Uln klickt um krüsst ehr Huw tau Hög',
Wer Deuwel vör ehr Husdör leg'. —
Mus'buck, de lett fin Kleewerwörtel
^{Mausbock} Kleewurzeln

Uln flicht dörch Gras un jungen Nettel,
Uln schütt denn mal en En'nlang ^{Nettel} furt
Uln ruckst denn an un horkt un lurt,
Uln puht de Näs' sit mit de Pot
Uln smüstert heimlich vör sit hen:
„Dat rök ^{schmunzelt} hir doch nah Butterbrod,
Wo Dunner! äwer is dat denn?“
Uln Sparlingsch röppt: „Muskörling, hir!
Hir unnen in dat blag ^{Kartchen} Poppier!“
De Mus'buck treckt sit neger 'ran
Uln kicht sit Hanne Nüten an,
Ob hei of woll tau trugen wir.
Uln set't sit hen, den Puckel krumm,
Den Start rank üm de Bein' herüüm,
Uln röppt ehr tau mit lise Stimm':
„Kik mal de Kräumels! Nahwersch kumm!
Uln kik, wo fett! — Kumm 'rumer Lotte!
Für di de Kräumels, mi de Botte!“
Uln licht nu los un richt't sit up

Uln sitt so steidel as 'ne Pupp
Uln snüffelt ^{grade} dörch den Abendwind
Uln pipt ganz lis' nah Fru un Kind.
Uln de oll Mus'madam, de flüppt
Ganz lis^{schlüpft} ut dat Hus' hervör,
Uln alletwegen 'rute hüppt
Dat lütte Mus'volf achter ehr;
Uln Swigersähns un Swigerdächter
De warden all tau Gast inladen,
Uln Mus'buck röppt: „Ramt, Rinner," seggt 'e,
„Wi lütt Lüd' dörwen nicks versmaden." —
„Ja", röppt dat Sparlingswiv ut't Nest,
„t is schändlich! — So 'ne schöne Köst!
Uln ik möt min Huswesen häuden
Uln möt hir sitten un möt bräuden." —
„Wo 's denn din Oll?" — „Wo füll hei wesen?
In't Wirtshus' ward hei 'rümmer däsen
Uln mit Jehann Stiglizschen, Krischan Finken
Dor sitten, singen, spelen, drinken,

Uln stats tau rechter Tid tau Hus' tau gahn,
Sik up te Leht den Kopp noch bläudig slahn.
Doch minentwegen! — Recht, wenn em dat schüht!
Doch dat hei nah de Gelgaus führt,
Nah de oll Gelgaus, nah de oll Tater,
Ehr Ständschen bringt, as so'n verleinwe Rater,
Mit ehr tausam deiht 'rumflankieren
Up Hochtid und up Kindelbiren,
Uln mit ehr steiht up Rangdewu,
Uln mi, sin angetrugte Fru,
Hir bräuden lett,
Dat 's slicht, dat 's slicht, Gevadder Mus! —
Na, täuw! ^{ischlecht} Rumm du mi man vör't Brett, —
Rumm du hüt abend man tau Hus!" —

(Die Froschfamilie kommt dazu; der Froschvater wird mit einem faulen Ei beworfen.)

Un in de Mus'gesellschaft — quatsch! —
Fällt Pogg herin, de gräune Jäger,
Un nah dat Sparlingswin heruppe seg 'e:

— 73 —

„Wat magst du dur för dwatschen Klatsch?“
Wat will sojn Sparlings-Hähnchen singen?
Wat will so'n Quarding Ständschen bringen?
Irst känen, Baddersch, känen, känen!
Un nahsten, nahsten darvon klänen!“ —
„Ja Badder,” seggt de Mus'madam,
„Du kannst un of din ganze Stamm,
Dat gütt mi orndlich dörch de Knafen,
Wenn ji gießt Musit des Abends maken.“ —
„Ja,” seggt de Mus' buck, „dat is wahr!“
„Nu sit de ollen Häufendrägers!“
Röppt Sparlingsfru. „Verleden Johr,
Dunn schullen s' up de gräunen Jägers,
Dunn wolten s' hir wegteihn in de Firn’,
Blot üm dat Quaren nich tau hür'n. —
't is wohr, min Jochen singt nich mihr
Wat nütt; hei is kein Sänger als dat möt.
Süßsänger blot is de Halunk —
Na täuw! Kumm du mi man vör't Brett! —

Doch as hei noch min Brüdjä wir,
Uln as de Racker noch was jung,
Dunn sung hei of von ,Lieb‘ un ,Räffen‘
^{dann}
Uln von ,auf ewig scheiden müssen‘
Uln von das ,süße Liebeslewen‘;
Nu äwerst is de Stimm em reten,
^{aber} Sin Stimm‘ is gaud, Rindfleisch tau eten,
Uln is in’t Birglas hacken blewen. —
Doch so’n oll Kloß, de will sik mit em meten?” —
^{meffen}
Uln grawwelt unner sik en beten
Uln halt en Ei herut: „Dit ‘s doch man ful!”
Uln smitt ’t de olle Pogg an’t Mul:
„Süh, dat ‘s för’t Dickdauhn, du Hans Quast!”
Uln dukert deiper sik in’t Nest.
^{dukt sich tiefer}
Uln de oll Poggenkanter blöst
Sik up, dat hei binah wir baßt,
Uln treckt sín Flapp noch breider dal:
„Wat mi! Wat mi! Nu sik doch mal!
So’n Pack, so’n Pack, so’n schawwig Pack!

De oll Herr Kanter von de Poggen
Uln spaddelt dörch den weiken Sumpf
Uln — ^{zappelt} _{weichen} ^{Sumpf} _{plump!}
Uln ampelt nah en Mümmelblatt,
Uln sitt un seggt: „Natt bliwwt doch natt.“

(Der Mausbock und der heimkehrende Sperlingsvater.)

Un bi de Wid', wo Hanne ligg
Geiht 't: flirk — geiht 't: flirk
Dörch Busch un Knirk:
't is Jochen, de heranne flüggt.
En beten bläuftrig in't Gesicht,
Dat brune Räppel ganz verwogen,
De Badermürder ut de Richt,

So kümmt hei 'ran in'n lütten Bogen.
Dunn höllt hei an un ficht sit üm —
Sin Husdör is doch hir wo 'rum —
Uln ^{Haustür} halt den Ramm sit ut de Tasch'
Uln ^{halt} kämmt dat wille Hor sit glatt;
Kloppt von dat Vörhemd de Zigarrenasch',
Den Kalk sit von den Snipelkragen
Uln treckt den Rock, bet hei em nobel satt,
Uln ward sit so an't Hus 'ran wagen.
Doch hellschen sachten 'ranne tüht 'e,
So langsam, as de ^{fehr} düre Tid,
Uln seggt, as hei dor Hannern süht:
„Wo Dunner! Dat 's jo Hanne Nüte! —
Gu'n Abend," seggt hei, „Vadder Mus!
Wat liggt de hir vör minen Hus?" —
„Dat weit ik nich," seggt Mus'buck, „äwerst du,
Du mak, dat du herinne kümmt,
Denn hür mal: Dine leiwe Fru . . ." —
„Schweig, Muse!" seggt uns' Jochen, „schweig!

Wir sind die Könige der Welt,
Wir singen Lust von jedem Zweig,
Un Brauder, dauhn, wat uns geföllt,
Sülwst, Brauder Muſ' buck, is de Mann;
Herr is de Mann in allen Dingen!"
Un fängt nu lustig an tau singen:
„Des Morgens halber vier
Tret' ich aus meiner Tür:
„Aldieu, mein Schatz, will schweifen,
Durch Felder, Wälder streifen,
Ein freier Kavalier.
Bin abends wieder hier."
Und wenn ich kehr' zurück,
Und leis' die Klinke drück,
Dann hat sie's gleich vernommen:
„Mein Schatz, mein Schatz, willkommen!"
Der Riegel fliegt zurück.
O Muſ' buck, Welch ein Glück!"
„Segg, Badder, is dat Lied nich schön?

Frei is der Mann!" un slickt sit up de Tehn
Ganz sachten in dat Hus ^{scheicht} herin.

Uln Mus'madam, de slüppt nu swinn

Uln Jochen sine Butendör:

"Kumm, Bader, kumm! Kumm bet nah vör,
Hir kän w' den ganzen Krempel hüren." —

Doch Mus'buck seggt: "Ih, stah un ^{horch} hork! —

Wer sit mang Ehliid' will menglieren,

De stellt sit tüschen ^{Cheleute} Bom ^{mischen} un Bork;

Dor kann 'n de schönsten Prügel kriegen;

It heiw nich Lust vör Amt tau tügen,
Tau'm besten is 't, wenn ein nicks führt

Nu all tau Bedd, 't is Slapenstid!" —

"Je, Badder," seggt de Ollsch, „ick dacht . . ." —

„Holl doch din Mul!" seggt Mus'buck sach,

„Wat säl'n de Gören dorvon weiten?

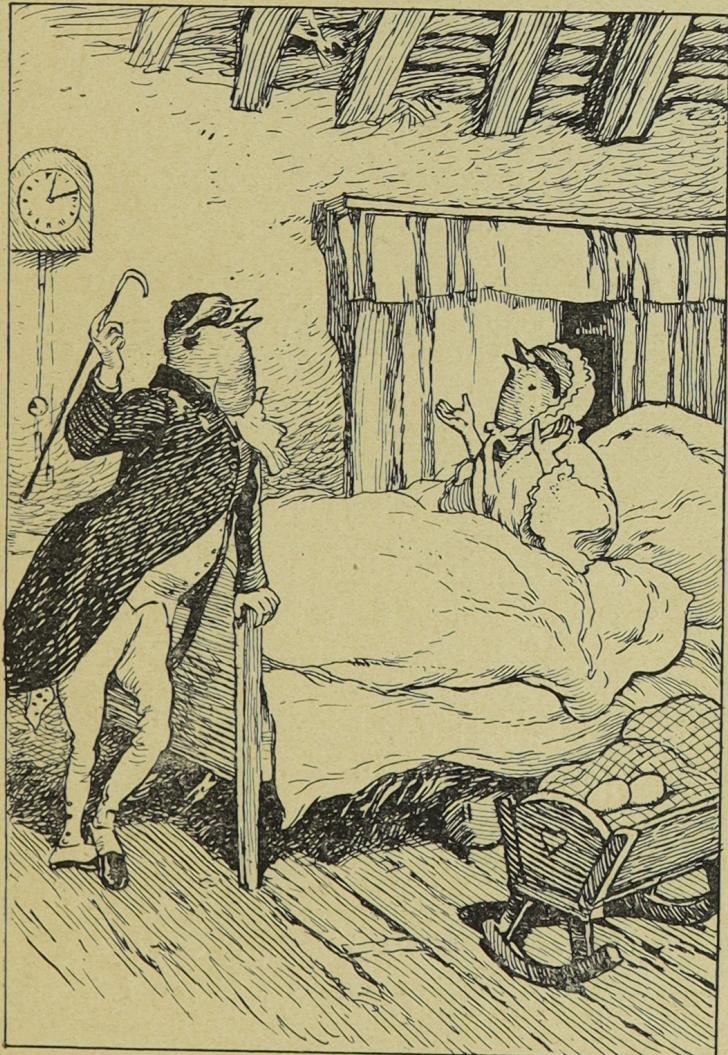
Wi hür'n tau'm Schin blot up de Poggen,

Uln nahsten gan wi in den Möllerroggen

Uln in den Preister ^{Pastoren} sinen ^{Weizen} Weiten."

(Heimkehr und Empfang des Sperlingspaten. Schließliche Ver-
söhnung.)

Un Sparlingsjochen slickt ganz lisen,
Ganz heimlich äw'r 'e Delenflisen
Un wippt in sine Kammerdör;
Sin Ollsch, de rätert in ehr Bedd.
„Du wachst ^{poltert} woll noch," frögt hei, „ma chère?"
De Ollsch is still un sitt un brött.
„Das Wetter ist heut angenehm,"
Seggt hei un makt sik dat bequem,
„Auch kann ich Neues dir berichten,
Die Nachtigall is wieder hier
Mit neue Lieder un Gedichten,
Sie wohnt hier dicht bei uns' Quattier;
De Ollsch seggt nicks un brött un brött. —
„Ob sei woll ehren Dullen hett?"
Denkt hei. „Dat will'n wi glifsten seihn,"
Un ward de Stäweln 'runne teihn.
„Na, Lotting, ^{wird Stiefel herunter ziehn} is auch was passiert?
Ich mein', ob keiner hir is west?"



Doch still sitt Lotting in ehr Nest
Un sitt un sitt un brött un brött. --
„Ich frag', ob keiner fragt hir hett?
Is keiner hir west? Antwort bloß!“ —
Na, nu breckt äwer Lotting los:
„Du rümmerdriver du! Du lettst mi sitten,
Du kümmerst di nich för en Witten
Üm mi, üm din verlat'ne Fru;
Du geihst din Weg', du Sliangel du! —
Iawoll frog einer hir nah di:
De Dokter Grischow schickt sin Stuwenmäten,
Sin dumme Drauzel hadd de Hälste Melodi
Von ehr oll dämlich Lied vergeten,
Sei kem blot bet: „So leben wi, so leben wi,
So leb'n wi alle Dag'!“
Doch mit dat anner, mit „de Saufkumpani“
Dor hadd sei ümmer ehre Plag';
Dat wull ehr gor nich mihr gelingen;
Du süllst doch kamen, ehr dat bi tau bringen,

Denn kein, as du, kunn 't so natürlich singen." —
"O pfui", seggt Sperling, „pfui dich, Lotte! —
Wo, dies soll'n jo woll Spizen sin?
Wo? Machst du mir zu deinem Spotte,
Der ich dein Ehegatte bün?
Hast du die Zärtlichkeit vergeten?
Vergaß'ſt du meine treue Minne,
Als du as Witwe hir hest seten,
Dat ganze Nest vull lütte Kinne?
Hast du vergessen, was du mir geschworen,
Dor achter'n Tum bi'n Möllergoren?"
Uln ward in ^{Jaun} Nachtjack um in Unnerhosen
In't Zimmer hellſchen rümſtolzieren
Uln äwer Slichtigkeiten deflamieren
Uln in 'ne Wut sit 'rinne bosen.
Uln ritt de Nachtmüž' von den Kopp
Uln fröggt tau'm zweitenmal ehr, ob
Sei nich mihr dacht an'n Möllergoren
Uln Lotting fängt still an tau ^{weinen} rohren

Uln weint so sachten vör sif hen
Uln süfzt denn mal eins denn un wenn
Uln sitt in Tranen up ehre Eier;
Uln Jochen set't de Nachtmüzz' wedder up
Uln seggt verdreitlich: „Ja, de olle Leier!
Irst fängst du an und rührst de Supp'
Di t'recht un nahsten nicks as Leiden!
Ma, rück bis zu, ich helf' dir 'n bitschen bräuden.“ —
Uln klemmt sif up de Eier 'rup.
„Ich bin kein Umnensch nich und liebe
Mein eigen Fleisch und Blut und Brut
Mit jedem väterlichen Triebe;
Ich bün nich, wie der Ruckuck tut,
Der seine Kinder, eh' er sie gesehn,
Als Waisen in die Welt läßt gehn.
Ich bün ein Vater von Gefühl,
Bün 's in des Worts verwegenster Bedeutung;
Nun aber wein' mich nich zu viel
Uln ström' nich wie 'ne Wasserleitung!“ —

Doch Lotting weint sacht vör sif hen.
„Na, sprich doch mal! Was is dich denn?
„Wat“ röppt de Spaz, „und dorüm dat Gerohr?
De Gelgaus? — Frilich is dat wohr,
Goldammer
Na Lotting, sprich dir deutlich aus!“
Un Lotting snuckt: „De gele — gele Gaus!“ —
„Ne!“ schlucht röppt de Spaz,
„In meiner jungen Kreatur
Steckt viel, sehr viel erbsündliche Natur;
Doch diese Gelgaus? Lotte, — nie!
Denn gelb is mich von je zuwider,
Hol' mich die Ratz! —
Dein treuer Spaz.
Nu äwerst lat dat Weinen sin!“
Un ward sei fründlich äwerstraken.
Un Lotting seggt: „Hir 's 't gor tau ^{überstreichen} heit,
Willst nich das Finster ^{gar} apen maken?“ —
Un as hei an dat Finster geiht
Un schüwwt taurügg de Finsterlucht,
Fensterluke

Sleicht Frühjohrs Abend, warm un ^{feucht}
_{Schlägt} fucht,
Den weiken Arm üm sinen Nacken
Un küßt em up de brunen Backen
Un flüstert lisung em in't Uhr:
„Schick' wider! wider! du Hanswurst!
Den Kuß, den schickt di de Natur,
Schickt Gras un Blaum in Frühjahrslust.“
Un Jochen högt sit fründlich dal
Un küßt sin Fru un küßt s' noch mal:
„Schick' wider, Lotting, wider! wider!“
De hett just keinen annern nich
Un giww den Kuß an Jochen trügg,
Un Jochen küßt sei noch einmal:
„Dies, Lotting, nennt man Sympathie.“
Un Lotting lacht un dukert dal;
Swabb! föhrt de Kuß an ehr vörbi,
Un Abendwind, de grippet en sich
Bringt en an Blaum un Gras taurügg;
So geiht hei ümmer in de Run'n,

So geiht in Frühjahrs Abendstun'n
Hei immer noch von Mum'n tau Mum'n.

„Kindelbir bi Sparlings“ (Kindtaufe bei Sperlings).

Bi Sparlings is hüt Kindelbir;
Uln' Jochen steiht in vullen ^{Kindtaufe} Staat,
In brunen Snipel, glatt un ^{Frac} schir, ^{sauber}
Vör sine Husdör all parat.
Hei swenzelirt dort up un dal
^{schwängelt}
Uln fläut't sit wat un fickt denn mal
Nah Lotting in dat Finster 'rin
Wat s' noch nich ball süll farig sin:
„Na, Lotting, spaud di doch of ball,
^{spute}
Du sollst mal seihn, sei kamen all!“
„Wat hest du hüt denn för en Driwel?“
Fohrt Lotting up: „Stür' ^{Unruhe} dinen Giwwel!
Ik möt mi irft dat Hor doch maken,
Uln nahsten fall 'k Koffe taken.“ —
Spaz seggt hüt niks un szwenzelt wedder los,

Doch wohrt nich lang, dunn kift hei wedder rin:
„Na, Lotting, if bün niglich bloß,
Wat hei woll ^{neugierig} füllwsten hir ward sin?“ —
„Wer?“ ^{selbst} frögt sin Fru. — „Nu, hei,“ seggt Spaz,
„Du weißt ja, Lotting, wen if mein.
It will doch äwer'n Barg mal seihn.“
Doch wohrt nich lang, dunn kümmt hei t'rügg:
„Ne, Lotting, ne, noch kümmt hei nich;
Ruhrsparlingsch kümmt blot, uns' ^{Rosine} Resin.“ —
„Ja woll,“ ^{Ruhrspähin} röppt Lott, „de darw ^{Kousine} nich fehlen,
De möt de irst ja ümmer sin,
Mi mit ehr Zauftern dod tau quälen.“
Ruhrsparlingsch kümmt. All in de Firn'
Röppt s': „Wat 's 't för Wirtschaft, Wirtschaft,
[Vedder!

Gotts! Kindelbir'n un Kindelbir'n!
In'n März tauirst, un nu all wedder!
Na, dat mag 'k lid'en!
Un wer steiht Badder, Vedder? —

Täuw, ik kam 'rinne, Lotting, Lotting,
Ik smer di Botting.
Wat hest, wat hest denn uptausniden?
Wat hest för Gäst
Up dine Röft?
Wer döfft?
Herr Paster Raw is 't bi mi west,
Un Wed'hop^t Röster.
Un bi de Gelgaus was 't Herr Paster Kreih
Un Röster Hester.
Un den is weder nu de Reih."
Doch Lotting höllt nich länger an:
"Du weißt jo all'ns verdeuwelt wiß!
Wenn 't för de Gelgaus gaud ^{genau} naug is:
Ik un min Jochen sünd nich jedermann.
Bi uns, dor kümmt hei sülwst, min Kind,
Un wenn w' of rike Lüd' nich sünd,
Hei weit, wat hei bi uns vörfin'nt,
Hei acht't de Bildung, leives Kind." —

„Wat?“ röppt de Plätertasch dormang,
„De Kunsterjalrat ^{Plaudertasche} sülwst in eigene Per̄son?“
„Berrichtet selbst“, seggt Spaz, „die Aktion,
Un Kanter Hahn, der leitet den Gesang.
Un Vadder steht de Aldebor
^{Gevatter steht der Storch}
Un Kiwitt un de Nachtigal.
It wull mi irsten of en por
Von'n hogen Adel infentieren,
Wat Häwl un Wih un Uhl so wiren,
^{einladen}
^{Habicht, Falke und Eule}
Doch Lotting meint: en anner Mal.
Un sei hat recht; de Nachtigal
Is utgesöcht 'ne Demokrätin.
Un süh, Kesiñ, wo lang würd 't duren,
Denn hadd s' sit mit de Fru Geheime Rätin
Von Schuhut wegen Landdag bi de Uhren.
Ne, wat tausammen ^{ubu} hürt, dat hürt tausammen.
It bün süs führ för ^{gehört} adeliche Damen,
Doch unner Ümstän'n hett 't sin ^{Launen} Rücken,
Mit de Ort is slicht Kirschen plücken.“ —

„Je, äwerst.“ seggt Resin, „Vörnehmigkeit . . .“ —
„Vörnehmigkeit!“ röppt Spaß. „Na, dit wir nett!
Mi dücht, de Aldebor, de hett
Vörnehmigkeiten naug, so vel ik weit;
Un denn de Gaus — wat seggst von ehr? —
Mi dücht, de hett sei doch von'n besten.“ —
„De hett so vel.“ röppt Lotting ut de Dör,
„So vel, dor kann ein' ^{Schwein} Swin mit mästen.“ —
Un as sei noch doräwer reden,
Kümmt Aldebor heranne treden
Un grüßt sei fin von haben dal.
Un Drauzel ^{von oben herab} kümmt un Nachtigal
^{Droßel}
Un Kukuk, Kiwitt, Fink un Stiglizsch,
Un Lewark, Wepstart, Swälf ^{Perche} un Irditsch,
^{Vachselze} ^{Schwalbe}
Un Raabhauhn, Wachtel, Snartendart,
^{Wachtellönig}
Un Hester, Schaker, Specht un Sprein,
^{Star}
Kort, all de Vägel witt un swart
Un rod un gel un blag ^{blau} un gräun.
Blot Gelgaus fehlt, de is nich beden,
^{grün}
^{gebeten}

Denn dat hett Lott absolut nich led'en. —
Uln as sei all in'n Kreis 'rüm ^{gelitten} sitten,
Dunn wiſ't denn Lott herüm ehr Lütten;
Uln all'ns bekikt de säuten Gören.
Ruhrſparlingsch ward de Sack erklären
Uln giwvt 'ne lütte Älwersicht
Von Lotting ehre annern Kinner,
Wo vel sünd dod, wo vel noch lewen;
Uln Jochen trett nu in den Kreis herimmer,
Uln up ſin glüeſlich Anſeſicht
Steiht grot un breid „Papa“ upſchrewen;
Uln Stiglichſch-Ulnkel un Lewark-Tanten,
Uln all de Gäſt un de Bekannten,
De raupen all: „Wo ähnlich, Jochen!
Dat is ^{rufen} din Näs', dat ſünd din Ogen!“
Uln Aldebor ſteiht up den einen Bein —
Ulp de Ort kann hei beter ſeih'n —
Uln kift de Näs' ^{der Nase lang} so langs. „Wahrhaftig, ja!
Ganz lifſterwelt ^{leibhaftig} der Herr Papa!“

Spaz will sit all vernehmen laten
Un will as Vader sinen vullen Glanz
In fine Würd' vull Bildung faten,
Dunn kümmt de Wepstart uter Alten
Un grüßt iſt zierlich mit den Swanz:
„Hei kümmt! — Paſt up! — Hei is glik hir!
Hei höllt wohrhafsig sülwſt de Kindelbir!“
Un allens stellt sit nu in Positur.
Un äwer'n Barg kümmt stramm un ſturm
Schön rod und blaueſtrig antausehn,
Den ſwarthen Rock un den Tolor
Wat upgepuſt', utwarts de Bein',
Demäudig fram un glatt dat Hor,
De Kunſterjalrat ſülwſt in eigene Perſon,
Den ſüs de Lüd' för Kuhnhahn ſchellen.
Linfſch geiht bi em de Gaus un ward vertellen
Von ehr Verdeinf ūm innre Miffion
Un kift dann af un an fo fram tau Höcht,
Wat woll Hochwürden dortau ſeggt;

De is dormit denn sihr taufreden.
Uln as sei heid' so gahn tausam,
Lett 't ehr von vörn gefährlich fram.
De Rauter Hahn dreicht sit nah sin Mariken;
De folgt em mit sin fösteihn Küken.
„Du! Kopp hendal, so as de Gaus!
De Lütten sälen porwiss gahn
Uln säl'n de Ogen nedder slahn;
Doch kam wi nahsten tau den Smauß,
Denn paßt up minen Wink genau;
Raup ik jug, denn langt düchtig tau!"
Uln as sei nu heranne kemen,
Dunn deinert all'ns zwei breid, zwei lang,
Uln Spaz un sin leiw' Lotting nemen
De fram' Gesellschaft in Empfang.
De Kunsterjalrat makt nah allen Siden
En gottgefällig Kumpelment;
Blot Fink un Stiglißch kann hei nich recht liden
Uln deiht, as wenn hei Nachtigal nich kennt;

Un as sei all nu dal sünd nödigt
Un in den Kreis herümme seten,
Dunn höllt de Kuhnhahn denn sin Predigt;
Und will denn of de Namen weiten
Woans de Gören sälen heiten.
^{Wie} Dat hadd nu Spaz ^{heissen} sit lang bedacht —
Sin Gören wiren sin getacht,
Hei wull na of, dat s' mit en finen Namen
Süll'n ut de Döp ^{taufe} herute kamen;
Hei antwurt't also frank un fri:
Wat sin drei Jungs hir deden sin,
Dor wünscht hei: Oskar, Artur, Balduin,
Un för de Mätens: Olga, Melani.
„Wat?“ fohrt de Kuhnhahn up un schull,
„Herr, sünd Sei dull?
Wat? Bün ik unner Türkens, Heiden?
Dor ward ik nich min Hand tau heiden!
De Nam', de nich in den Kalenner ^{bieten} steiht,
In den Kalenner nich von Adlers Arben,

De führt för ümmer in't Verdarben
Up Irden hir un in de Ewigkeit." —
Nu geiht en Munkeln dörch de Reihn;
„Ih, dat wir snurrig!" seggt de ein'.
„Ih, dat wir würllich sonderbor,
Dat wir doch narschen!" seggt de anner.
Dunn trett ^{närrisch} hervör de Aldebor
Un stellt sit up den einen Bein
Un kickt de Näs' so langs — up de Ort kann 'e
Tau'm besten ^{entlang} sin Gedanken reih'n:
De Aldebor is Philosoph —
„Herr," seggt hei, „die Philosophie . . ." —
„Was?" röppt de Kunsterjalrat groww,
„Philosophie? ^{ruft} Herr, schweigen Sie!" ^{groß}
Un de oll Gaus verföhrt ehr Ogen
So gruglich fram, erbärmlich kindlich:
„Philosophie! ^{grauenhaft} Herrje! Wo sündlich!"
Rührsparlingsch un oll Hestersch slogen
De Hän'n sit äwer'n Kopp tausamen:

„Herrje! Wat sünd dat of för Namen!“
Uln wat was 't En'n von dat Geschäft?
Wull Spaz sin Kinner hewwen döfft,
wollte Kinder getauft
Denn müfft hei man de Segel striken,
streichen
Süs wir dat mit de Döp vörbi;
Uln stats sin vörnehm Melani
statt Taufe
Kreg hei en lüttes Ann'mariken,
Uln stats den finen Balduin
Würd 't nu en lütten Krischan sin.



(Abschied vom Pastor.)

De oll Herr Paster, ganz verluren
In all de schöne Frühjohrspracht,
Geiht unn'r 'e Linden up un dal;
Sin Og' is hell, sin Hart dat lacht
Un freut sit, dat dat noch ^{herz} einmal
Den gräunen Bom, de junge Saat,
De Welt in ehren Frühjohrsstaat
Mit olle Leiw ümfaten kann.
So lichting ward den ollen Mann;
De bleiken ^{leicht} Backen farwen sit,
Hei schüwwt ^{färben} sin swartes Räppel t'riigg,
Un fröhlich in de Welt 'rin ^{Räppchen} führt 'e.
Dunn kümmt Iehann herup tau gahn;
De oll Herr führt 't un bliwwt bestahn:
„Sag' mal, Sophie, ist das nicht Hanne Müte?“ —
„Ja, Vater!“ — „Ei, was führt den her?

So weiß und rot, man kennt ihn gar nicht mehr!
Un unse Smäd' jung kümmt nu 'ranne,
Un sinen ^{Schmiedejunge} Filz herunne tüht 'e.
„Gu'n Morgen, Herr Pastur!“ — „Gu'n Morgen,
[Hanne!]“

„Was wünschest du, mein lieber Sohn?“
„Je, Herr Pastur, if hadd min Profeschon
Nu richtig lihrt ^{ich hatte} im bün Gesell,
Un gästern ^{gelernt} schrewen sei mi ut.“ —
„Das ist ja prächtig lieber Schnut! —
Sophiechen, liebes Kind, geh schnell
Zu Mutter, Schnut wär' nun Gesell,
Sie sollt' 'ne Flasche Wein 'rausschicken,
Und bring' auch ein paar Gläser mit,
Wir wollen an den Tisch hier rücken.“ —
De Win, de kümmt. — „Also ein Schmied?“
„Ja, Herr, un woll Adjüs doch seggen.“ —
„Dann soll 's nun wohl aufs Wandern gehn?“ —
„Ja, morgen, dacht wi, Herr Pastur,“ —

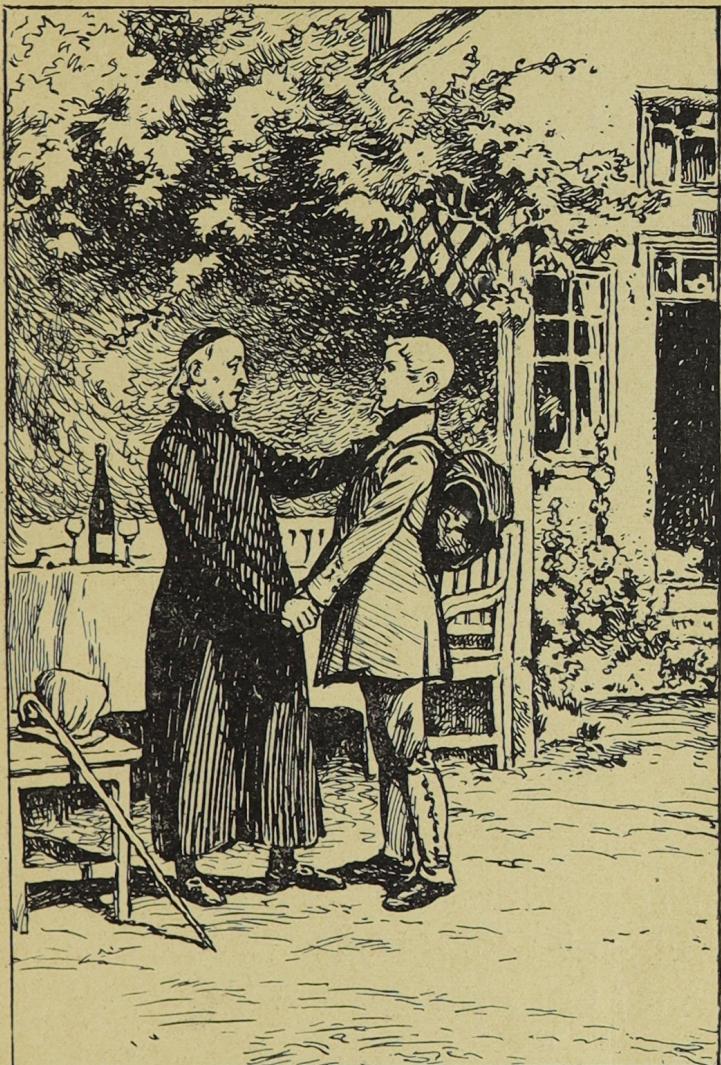
„Ei, ei, das ist ja wunderschön!
Am ersten Mai auf Reisen gehn,
Wenn neu erwacht ist die Natur,
Wenn alles grünt und alles blüht
Bei Wachtelschlag und Lerchenlied
Zu ziehen durch die schöne Welt:
Ich hab' mein Sach' auf nichts gestellt.

Tuchhei!

Und wer will mein Kamerade sein,
Mit frohem Mut und leichtem Sinn
Zu wandern und zu ziehen am ersten Mai? —
Trink aus, mein Sohn, trink aus den Wein!
Drink man, min Sähn, ik schenk di wedder in!
Ja, wenn 's mein Stand und Alter litt',
Ich zög' wahrhaftig gerne mit
Und wo geht denn die Neise hin?“
„Je, Vader meint, in't Reich herin
Un denn nah ^{Belgien} Bellingen un Flandern;
Un wenn dat möglich wesen kunn,
sein

Denn süll ik of nah England wandern.“ —
„Und da hat Vater Recht, mein Sohn,
Die Hauptfach' ist die Profession;
Eins soll der Mensch von Grund aus lernen,
In einem Stücke muß er reisen
Und in der Nähe, in den Fernen,
In seiner Kunst das Beste greifen,
Dann kann er dreist mit Fug und Recht,
Sei 's Handwerksmann, sei 's Ackerknecht,
Sich stellen in der Bürger Reih,
Er wird ein Mann und Meister sein.
Und meint denn Mutter ebenso?“ —
„Ne, Mutter meint, nah Teterow,
Un höchstens, meint sei, bet nah Swaan,
Doch wider süll ik jo nich gahn.“ —
„Ja, ja! Ich dacht 's! Das ist der Mütter Art,
Sie halten gern im engsten Schrein
Ihr liebes Kind vor Fährlichkeit verwahrt,
Und bei den Töchtern mag 's auch richtig sein.

Doch bei den Jungen sag' ich: nein!
So'n Bursch muß durch die Länder schweifen,
Die Ecken, Kanten 'runter schleifen;
Muß lernen sich zu tummeln, röhren,
Den Stoß durch Gegenstoß parieren,
Bald unten und bald oben liegen,
Den Feind bekämpfen und besiegen,
Bis in ihm fertig ist der Mann
Und er sich selbst besiegen kann. —
Darauf — komm her — trink mit mir aus!
Und kehr' als tücht'ger Kerl nach Haus! —
Und nun noch eins! — Kannst du 's verbinden
Mit deiner Reise ernsten Zwecken,
So suche deinen Wanderstecken
Mit bunten Blumen zu umwinden;
Zieh durch die schönen deutschen Länder,
Schau, von dem Berg auf Waldesgrün
Und auf der Ströme Silberbänder,
Die sich durch Ährenfelder ziehn!

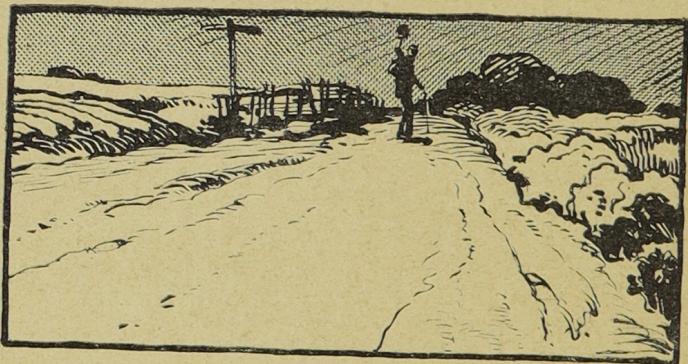


10.24355/dbbs.084-202401261637-0

Begrüß' die Städte altersgrau,
Wo Sitte wohnt und deutsche Art,
Und grüß' von mir den edlen Gau,
Wo dieser Wein gekeltert ward. —
Sieh mich, mein Sohn! In meinen alten Tagen
Lebt frisch noch die Erinnerung,
Als ich, wie du, einst frei und jung,
Den Flug tat in die Ferne wagen.
Ach Jena! Jena! lieber Sohn,
Sag' mal, hört' st du von Jena schon?
Hast du von Jena mal gelesen?
Ich bin ein Jahr darin gewesen,
Als ich noch Studiosus war;
Was war das für ein schönes Jahr!
Ach, geh mir doch mit Mutters Schwaan
Und mit des Alten Engelhand,
Nein, Ziegenhan und Lichtenhan
Und dann der Fuchslurm, wohlbekannt,
Und auf dem Keller die Frau Bitter —

Es war ein Leben, wie für Götter!
Trink mal, mein Sohn, trink aus den Wein!
Ich schenk' uns beiden wieder ein. —
Hal mal! War das die Nachtigall? —
Wahrhaftig, ja! — Bleib doch mal stehn!
Ja, ja, sie ist 's! — Wie wunderschön!
. . . — Ei, ei, da ist sie wieder! —
Wie legen sich die Nachtigallenlieder
So trostvoll doch ans Menschenherz,
Als wenn sie mit der Sehnsucht Klängen
Vom Himmel zu uns nieder drängen,
Zu ziehn die Seele himmelwärts;
So süß-gewaltig ist ihr Ton! —
Nun, nun, du reisest morgen schon —
Nun reif' mit Gott, mein lieber Sohn!
„Na, denn adjüs ok, Herr Pastur!“
Un Hanne geiht, doch as hei sik
Rechtsch in de Strat will 'rümmer wen'n,
Röppt em de Herr Pastur taurügg,
rechtes Straße rufen

Leggt an den Mund de beiden Hän'n
Un röppt em tau: „Ein Wurt noch, Sähn! —
Ich würde doch nach Jena gehn!“



Druck von Edmund Stein in Potsdam.

31163

10.24355/dbbs.084-202401261637-0

Jugendbücher, herausgegeben von „Kind und Kunst“

Die
Entdeckung des Nordpols

Dr. Cooks Erfolge

Der Jugend erzählt von
A. Oskar Klaußmann

Mit vielen künstlerischen Bildern von Richard Flockenhaus
Elegant gebunden Mk. 3.—

Jambo und Jumbo

Afrikanische Lausbuben

In lustigen Versen von
E. H. Strasburger

100 Bilder von Hermann Frenz

Jambo und Jumbo, die beiden übermütigen Negerknaben, wett-eifern in ihren Streichen und Heldenataten mit den ungezogenen Lieblingen unserer Kinderwelt, mit Max und Moriz.

Elegant gebunden Mk. 2.20

10.24355/dbbs.084-202401261637-0

Fips und Strudelchen

Ein Zwergenmärchen von
Eberhard Buchner

Mit vielen schönen bunten und schwarzen Bildern von
Richard Flockenhaus

Dieses anmutige, entzückende Zwergenmärchen ist in seiner Darbietung etwas absolut Neues und in seiner glücklichen Vereinigung von Inhalt und Ausstattung ein geschlossenes kleines Kunstwerk.

Elegant gebunden Mk. 2.20

Deutsche Märchen des 19ten Jahrhunderts

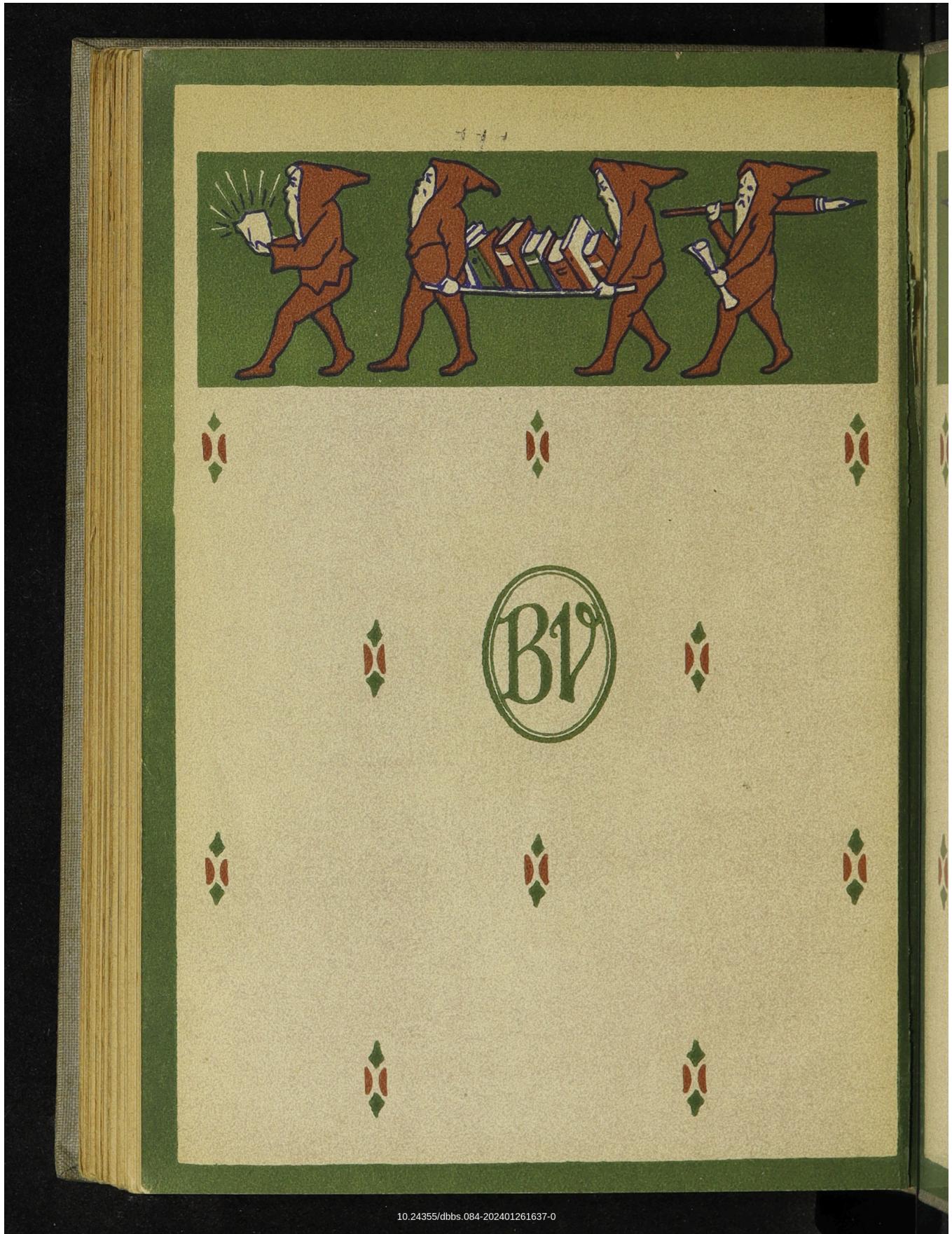
von Goethe, Novalis, Tieck, Arndt, E. T. A. Hoffmann,
Musäus, Hauff, Brentano. — Ausgewählt und ein-
geleitet von Leo Berg.

Für die reifere Jugend. Gebunden 4 Mark.

Es war eine glückliche Idee des so früh verstorbenen Leo Berg, unsere Jugend in den, man möchte fast sagen, ungehobenen herrlichen Märchenschatz unserer Allerersten einzuführen! Wie viele Märchen wurden verlegt und immer wieder herausgegeben — aber an die echtesten, tiefsten, deutschesten hatte man im Wandel der Zeiten ganz vergessen.

Erste Veröffentlichung Friz Rankes
für Kinder, gleichzeitig, in
Hünfeld's Kinderchronik (Hülfte)
Nr. X, S. 109 "Franzosenzais"

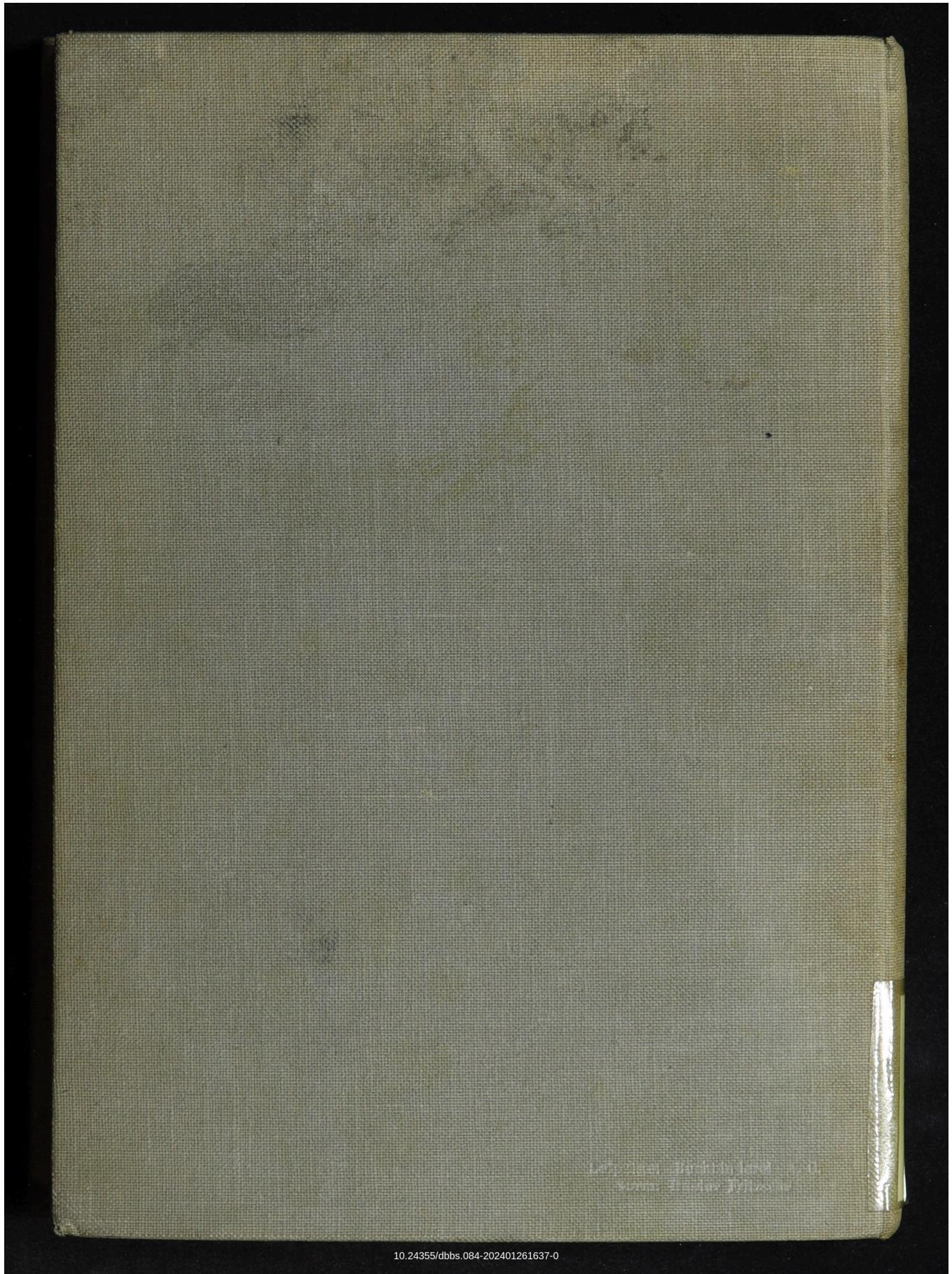
Hünfeld
8. XII. AE
(Dyl) Day



10.24355/dbbs.084-202401261637-0



10.24355/dbbs.084-202401261637-0



10.24355/dbbs.084-202401261637-0

2005-69

Fritz Reuter
Aus
Unkel Bräsig's Welt

Der Jugend dargereicht

von

Marx Möller



Bilder von Max Tilke

In der Brandus'schen Ver-
lagsbuchhandlung in
Berlin W.

30

1909.

10.24355/dbbs.084-202401261637-0

